



10 Jahre Umweltpakt Bayern 1995 bis 2005

Die Vereinbarungen zum Umweltpakt Bayern

zwischen

der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Wirtschaft

vom 23.10.1995, 23.10.2000 und 25.10.2005

Umweltpakt Bayern

Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert

vom 23.10.2000

Abschlussbilanz 2000 bis 2005

Inhaltsverzeichnis	Seite
A. Zusammenfassende Bewertung	2
I. 10 Jahre Umweltpakt Bayern 1995 bis 2005	2
II. Überblick über die bisherigen Umweltvereinbarungen	4
a. Umweltpakt Bayern - Miteinander die Umwelt schützen vom 23. Oktober 1995 (1995 bis 2000)	4
b. Umweltpakt Bayern - Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert vom 23. Oktober 2000 (2000 bis 2005) Abschlussbilanz	5 7
c. Umweltpakt Bayern - Umweltverträgliches Wirtschaftswachstum vom 25. Oktober 2005 (2005 bis 2010)	8
B. Bilanz Umweltpakt Bayern – Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert	12
I. Bilanz der elf Themenbereiche	12
II. Bilanz der 223 Projekte	16
C. Folien zum Thema „Umweltpakt Bayern“	66

A. Zusammenfassende Bewertung

I. 10 Jahre Umweltpakt Bayern 1995 bis 2005

Der Umweltpakt Bayern steht für ein Jahrzehnt des erfolgreichen, freiwilligen kooperativen Umweltschutzes zwischen Staat und Wirtschaft. Der Umweltpakt wird für jeweils eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen. Im Jahre 1995 erstmals vereinbart, wurde mittlerweile am 25.10.2005 die dritte freiwillige Kooperation im betrieblichen Umweltschutz zwischen Bayerischer Staatsregierung und bayerischer Wirtschaft unterzeichnet. Der Umweltpakt steht für die Überzeugung aller Beteiligten, dass Umweltschutz eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Nur wenn Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Verwaltung an einem Strang ziehen, können im Umweltschutz, dem Schutz unserer Lebensgrundlagen und natürlichen Ressourcen, Erfolge erreicht werden.

Nachhaltigkeit als generelles Leitbild

Grundlage aller bisherigen Vereinbarungen bildet das Bekenntnis zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Die Umsetzung dieses Leitbildes ist **die** Daueraufgabe des 21. Jahrhunderts. Das Leitbild zielt darauf ab, die Bedürfnisse der heute lebenden Generation zu befriedigen, ohne den kommenden Generationen die Möglichkeiten für eine Entfaltung ihrer Bedürfnisse in einem lebenswerten Umfeld zu nehmen. „Global denken – lokal handeln“ - individuelles, gesellschaftliches, wirtschaftliches und politisches Handeln hat sich gleichrangig am ökologischen, ökonomischen und sozialen Gleichgewicht zu orientieren. „Wir opfern unsere Lebensgrundlagen nicht dem kurzfristigen Konsum. Wir sichern eine auf Dauer ausgerichtete Entwicklung“ (Ministerpräsident Dr. Stoiber am 23.04.2004).

Erfolgsmodell Umweltpakt

Das vergangene Jahrzehnt hat die anfangs auch kritischen Stimmen und die den freiwilligen Vereinbarungen zwischen Staat und Wirtschaft skeptisch gegenüber stehenden Zweiflern eines Besseren belehrt. Ende 2005 gehörten dem Umweltpakt über 5.200 Einzelunternehmen an – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum „Global Player“. Der Umweltpakt Bayern ist die erfolgreichste Umweltvereinbarung Deutschlands und ein echter

Exportschlager. In Deutschland haben inzwischen elf weitere Bundesländer ähnliche Vereinbarungen mit der Wirtschaft geschlossen. Aktuell plant Nordrhein-Westfalen ein vergleichbares Projekt „aus der Taufe zu heben“. Darüber hinaus haben mit Südtirol, Chile, Wisconsin (USA) und Syrien die im Umweltpakt zum Ausdruck kommenden freiwilligen, kooperativen Elemente des betrieblichen Umweltschutzes auch international Beachtung gefunden. Sogar die UN hat die Idee des freiwilligen Umweltschutzes mit der Umweltvereinbarung „Global Compact“ von 1999 aufgegriffen.

Der Erfolg des Umweltpakts auch über die Grenzen Bayerns und Deutschlands hinaus liegt u.a. auch darin, dass mit ihm der persönlichen Austausch von - auch unterschiedlichen - Auffassungen zur betrieblichen Umweltpolitik angestoßen wird. Das Prinzip lautet: Kooperation statt Konfrontation – d.h. der Ausbau der Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Staat ist eines der wichtigsten Anliegen des Umweltpakts. Mit dem Umweltpakt Bayern wird dieser kooperative Prozess gesteuert und gestaltet.

Umweltschutz rechnet sich

Darüber hinaus haben immer mehr Unternehmen erkannt, dass Investitionen in den betrieblichen Umweltschutz und umweltbewusstes Management zu einer Senkung der Betriebskosten führen. Deshalb sind Ökonomie und Ökologie keine Gegensätze, sondern ergänzen sich in idealer Weise:

Betrieblicher Umweltschutz leistet einen wesentlichen Beitrag, um ein Unternehmen in dem zunehmend globaler werdenden wirtschaftlichen Wettbewerb konkurrenzfähig zu positionieren. Wie eine aktuelle Studie des Bayerischen Landesamtes für Umwelt ¹ bestätigt, gehen von Umweltmanagementsystemen (z.B. EMAS, ISO 14001, Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe - QuH, ÖKOPROFIT) besonders positive Wirkungen für die Unternehmen und für die Umwelt aus. 88 % der befragten Unternehmen konnten mit Hilfe von Umweltmanagementsystemen ihre Umweltleistung verbessern, 83 % einen Imagegewinn bei den Kunden und in der Öffentlichkeit feststellen, 61 % dauerhafte Kosteneinsparungen erzielen und mindestens 50 % der Betriebe ihre Ressourcenverbräuche (Energie- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen) reduzieren. Zu diesen handfesten und berechenbaren Vorteilen kommen die Optimierung der Kommu-

¹ „Ökologische und ökonomische Wirkungen von betrieblichen Umweltmanagementsystemen in Bayern“. Die Veröffentlichung ist Mitte 2006 vorgesehen.

nikation mit Behörden und nicht zuletzt die Verwaltungserleichterungen, die der Freistaat den Unternehmen, die ein qualifiziertes Umweltmanagementsystem eingerichtet haben, in bestimmten umweltrelevanten Bereichen gewährt.

Die positiven Folgen der freiwilligen Kooperation zwischen der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Wirtschaft im betrieblichen Umweltschutz haben einen wirksamen Beitrag zur Sicherung und zum Ausbau des Wirtschaftsstandorts Bayern geleistet. Die Wirtschaft hat erkannt, dass betrieblicher Umweltschutz einen wichtigen Wettbewerbsvorteil schafft, Arbeitsplätze sichert oder sogar Impulse für neue Beschäftigungsmöglichkeiten initiiert. Das ist mit ein Grund für die hervorragende Position Bayern im Ländervergleich, sowohl beim Umweltschutz als auch bei den Arbeitsmarktdaten. Umweltschutz schafft auch neue Arbeitsplätze: allein im Bereich der Umwelttechnologie, die ein zunehmend bedeutender Exportartikel wird, wurden rd. 1,3 Mio. Arbeitsplätze im gesamten Bereich des „Umweltschutzes“ geschaffen und gesichert.

II. Überblick über die bisherigen Umweltvereinbarungen

a. Umweltpakt Bayern – Miteinander die Umwelt schützen (1995 bis 2000)

Am 23. Oktober 1995 haben die Bayerische Staatsregierung und die Bayerische Wirtschaft mit dem „Umweltpakt Bayern - Miteinander die Umwelt schützen“ umweltpolitisches Neuland betreten. Eine Vereinbarung wie der Umweltpakt, der branchen- und themenübergreifend ausgestaltet ist und den Anspruch erhebt, die gesamte Wirtschaft eines Landes für den Umweltschutz zu gewinnen, war bis dahin ohne Vorbild. Entsprechend hoch war die Skepsis hinsichtlich des Erfolgs einer solchen Vereinbarung („Versuch, Schneebälle zu rösten“).

Die Automobilindustrie, Bauindustrie, Brauwirtschaft, Chemische Industrie, Handel, Elektro- und Elektronikindustrie, Keramische Industrie und Papierindustrie stehen im Pakt stellvertretend für Einzelunternehmen (wie z.B. AUDI AG, BMW AG, MAN Nutzfahrzeuge AG, OMV Deutschland GmbH, Siemens AG, Süd-Chemie AG, Wacker-Chemie GmbH, Karstadt AG oder die Vinnolit Kunststoff GmbH) sowie Verbände und Kammerorganisationen der Wirtschaft, die als Teilnehmer und Projektträger „der ersten Stunde“ den Umweltpakt Bayern bis heute unterstützen.

Der Umweltpakt von 1995 enthielt ca. 40 Zusagen und Projekte. Die Zusagen der Staatsregierung umfassten die Bereiche „Abfallwirtschaft und Altlastensanierung“, „Fördermaßnahmen“ und „Deregulierung“. Die Leistungen der Bayerischen Wirtschaft deckten die Bereiche „Umweltmanagement“, „Abfallwirtschaft“, „Energiewirtschaft“, „Nachwachsende Rohstoffe“ und „Verkehr“ ab.

Pionierarbeit wurde bei der Beteiligung von Einzelunternehmen am Umweltpakt geleistet. Es wurden gemeinsam mit der Wirtschaft Teilnahmekriterien erarbeitet, die jedem interessierten Unternehmen die Möglichkeit bietet, bei Erfüllung der Teilnahmevoraussetzungen Mitglied des Umweltpakts Bayern für die Dauer von fünf Jahren zu werden. Die Teilnahmekriterien haben bis heute Bestand und wurden von vielen Bundesländern fast wörtlich übernommen.

Mit der Teilnahme am Umweltpakt ist die öffentlichkeitswirksame Aushändigung einer Mitgliedsurkunde und die Erlaubnis, mit dem Logo des Umweltpakts Bayern gegenüber Kunden und Öffentlichkeit zu werben, verbunden. Teilnahmevoraussetzungen sind unter anderem die Einrichtung eines betrieblichen Umweltmanagementsystems, die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb, der Erwerb des Umweltsiegels für das Gastgewerbe, betriebliche Einzelleistungen (z.B. Ressourceneinsparungen) sowie – als Selbstauskunft - die Kriterienliste des Bayerischen Handwerkstages (sog. 30-Punkte-Programm).

Damit erbringt jeder Betrieb, der am Umweltpakt teilnimmt, einen ganz konkreten, freiwilligen Beitrag zur Verbesserung der Umweltsituation.

Am Ende der Laufzeit dieses Umweltpakts hatten ca. 1.300 Betriebe von der Teilnahmemöglichkeit Gebrauch gemacht.

b. Umweltpakt Bayern – Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert (2000 bis 2005)

Am 23.10.2000 wurde die Fortsetzung der erfolgreichen freiwilligen Kooperation im betrieblichen Umweltschutz zwischen Bayerischer Staatsregierung und Bayerischer Wirtschaft vereinbart. Mit dem Titel „Umweltpakt Bayern – Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert“ brachten die Paktpartner unverändert ihre fortgeltende Verantwortung gegenüber dem Leitbild der Nachhaltigkeit zum Ausdruck. Neben den bisherigen Themenschwerpunkten traten neue strategische Zielsetzungen:

- Ausbau der Spitzenstellung Bayerns im kooperativen Umweltschutz,
- Erzielung von Fortschritten im vorsorgenden Umweltschutz und
- Verbesserung der Standortattraktivität Bayerns im Wettbewerb der Regionen.

Zentrales Element dieses Umweltpakts war die Verständigung von Staat und Wirtschaft auf gemeinsame Ziele. Darauf aufbauend sind 61 Gemeinschaftsprojekte (siehe unter Punkt „B. Bilanz der Themenbereiche des Umweltpakts 2000“ die grau schattierten Einzelprojekte) vereinbart worden. In den Gemeinschaftsprojekten erarbeiteten Staat und Wirtschaft die Grundlagen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (z.B. in den Bereichen Klimaschutz, Integrierte Produktpolitik (IPP), Ressourcenschonung usw.). In weiteren 162 Maßnahmen haben Branchenverbände, Kammerorganisationen der Wirtschaft und Bayerische Staatsregierung zusätzliche substantielle Umweltmaßnahmen zugesagt. Insgesamt sind 223 Zusagen in elf Themenfeldern vereinbart worden. Alle wichtigen Handlungsbereiche und umweltrelevanten Fragestellungen wurden erfasst.

In Abstimmung mit der Wirtschaft wurde das „Konzept des Umweltpaktbotschafters“ eingeführt. Ausgangsbasis war die Überzeugung der Paktpartner, dass die Motivation von Betrieben für Maßnahmen des Umweltschutzes am besten durch persönliche Ansprache vor Ort gelingt. Daher werden Botschafter bzw. Sonderbotschafter berufen, die den Umweltpakt Bayern in die breite Öffentlichkeit tragen sollen. Zum Botschafter des Umweltpakts Bayern werden Vertreter von Unternehmen oder ehrenamtlich tätige Personen berufen, die mit persönlichem Engagement die Zielsetzungen des Umweltpakts Bayern vorbildlich umsetzen. Mit der Berufung von Sonderbotschaftern sollen die Grundgedanken des Umweltpakts - Freiwilligkeit und Eigenverantwortung - auch auf andere gesellschaftliche Bereiche (z.B. Sport) ausgedehnt werden und hier Signalwirkung auslösen. Bis Ende 2005 wurden 24 Umweltpaktbotschafter ernannt.

Erfolge des Umweltpakts von 2000:

- Gemeinsam mit der Wirtschaft wurde das Forum „Klimadialog Bayern“ eingerichtet, um den CO₂-Ausstoß langfristig zu vermindern. In diesem Zusammenhang ist

ein europaweit einmaliges CO₂-Monitoring-System für Unternehmen zur Berechnung der betriebseigenen CO₂-Bilanz entstanden. Ferner wurde eine CO₂-Beratungsstelle eingerichtet, die Unternehmen beim Emissionshandel unterstützt.

- Mit 332 EMAS-Betrieben (rd. 22%) nimmt Bayern deutschlandweit eine Spitzenstellung ein bei der Zahl der Unternehmen, die ein betriebliches Umweltmanagementsystem nach der anspruchsvollen europäischen EMAS-Verordnung eingeführt haben.
- Realisierung vielfältiger Maßnahmen und Handreichungen zur Integrierten Produktpolitik (IPP) zur Schonung der Energie- und Rohstoffressourcen.
- Der Anteil der Handwerksbetriebe am Umweltpakt Bayern beträgt ca. 80 %. Das Handwerk hat die zugesagten 3.500 Umweltberatungen (verbunden mit einer Mitgliedschaft im Umweltpakt) weit übertroffen.
- Die angestrebte Zahl von 3.000 Umweltpakt-Teilnehmern wurde bereits 2003 überschritten. Zum Ende der Laufzeit waren über 5.300 Unternehmen Mitglied im Umweltpakt Bayern.
- Die Eigenverantwortung der Wirtschaft wurde weiter gestärkt.

Abschlussbilanz

Von den in elf Themenschwerpunkten vereinbarten **223 Projekten** sind 217 Projekte (97,31 %) umgesetzt oder stehen kurz davor. Insgesamt 6 Projekte (2,69%) haben sich als nicht umsetzbar erwiesen.

Von den **61 Gemeinschaftsprojekten** sind 60 Projekte umgesetzt oder stehen kurz davor. Ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen.

Ausführlich geht der Stand der Umsetzung aus der detaillierten Liste im Teil B hervor.

c. Umweltpakt Bayern – Umweltverträgliches Wirtschaftswachstum (2005 bis 2010)

Der dritte Umweltpakt, der am 25.10.2005 unterzeichnet wurde, steht unter dem Motto eines „umweltverträglichen Wirtschaftswachstums“. Auch er beruht auf den Grundlagen von Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Kooperation. Mit dem neuen Umweltpakt soll auf die Erfolge der letzten beiden Vereinbarungen aufgebaut und zugleich auf neue, globale Herausforderungen reagiert werden. Dazu soll

- die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat intensiviert werden: zu zentralen Umweltthemen wurden acht Arbeitsforen eingerichtet, z.B. zum Klimadialog, zur Reduktion von Emissionen sowie zum Thema Energieeffizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energien,
- bei Investitionen und bei arbeitsmarktwirksamen Projekten besondere Schwerpunkte gesetzt werden, zum Beispiel
 - investiert die Wacker-Chemie 300 Mio. Euro in den Ausbau der Photovoltaikproduktion – das bedeutet rd. 120 neue Arbeitsplätze in Burghausen,
 - investieren SIEMENS und E.ON bis 2007 einen Betrag von 500 Mio. Euro in einen Prototyp eines hocheffizienten Gas- und Dampfturbinenkraftwerks in Irching,
 - entwickeln die Bayerische Papierindustrie gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung die Wertschöpfungskette „Forst – Holz/Altpapier – Papier – Papierindustrie“ fort,
 - realisieren AUDI AG, BMW AG und MAN Nutzfahrzeuge AG eine gemeinsame Initiative zur „Integrierten Produktpolitik (IPP)“ bei den Zulieferbetrieben der Automobilindustrie,
 - wird der Bayerische Handwerkstag bis Ende der Laufzeit des Umweltpakts 1.000 neue Mitglieder aus dem Bereich des Handwerks werben.
- die Ziele des Umweltpakts mit einer neuen Kommunikationsstrategie intensiver in die Öffentlichkeit getragen werden, zum Beispiel

- durch Verankerung des Themas „kooperativer Umweltschutz“ im Aus- und Fortbildungsangebot der Beamtenfachhochschule Hof als ein weiterer Beitrag für eine moderne und zukunftsorientierte Verwaltung in Bayern;
- durch eine Ausweitung der Volontariatsangebote der Wirtschaft für Bedientete in der bayerischen Verwaltung;
- durch stärkere Einbindung der Kommunen:
nach dem Beispiel eines erfolgreichen Pilotprojekts im Tölzer Land sollen in 50 Landkreisen und kreisfreien Städten Netzwerke für betrieblichen Umweltschutz mit jeweils 50 Betrieben eingerichtet werden.

Nach gut einem halben Jahr Laufzeit kann festgestellt werden, dass zahlreiche, im neuen Umweltpakt vereinbarte Vorhaben oder Projekte bereits begonnen, bzw. umgesetzt worden sind:

- die im Umweltpakt vereinbarten Arbeitsforen haben sich bereits, bzw. werden sich in Kürze konstituieren:
 - Reduktion von Emissionen (Mai 2006)
 - Energieeffizienz und erneuerbare Energien (März 2006)
 - Verwaltungsvereinfachung (Februar 2006)
 - Integrierte Produktpolitik (Februar 2006)
 - Klimadialog und Emissionshandel (April 2006)
 - Stoffpolitik (März 2006)
 - Wassergipfel (Mai 2006)
 - Managementsysteme (Mai 2006)
- die mit dem Landesverband des Bayerischen Einzelhandels e.V. gemeinsam erarbeiteten einzelhandelsspezifischen Beitrittskriterien für den Umweltpakt Bayern (sog. 30-Punkte-Programm) wurden in das Internet-Angebot des StMUGV eingestellt (www.umweltpakt.bayern.de).
- Die Zusage der Staatsregierung, für Betriebe mit EMAS und für Entsorgungsfachbetriebe eine Gebührenermäßigung im abfallrechtlichen Bereich einzuführen, wurde umgesetzt. Betriebe mit EMAS und Entsorgungsfachbetriebe können eine Gebührenermäßigung von 50 % erwarten.

- Mit der Erweiterung der Abfallverbrennungsanlage der Firma Infracore in Burgkirchen an der Alz wurde begonnen (Baubeginn war am 16.11.2005). Mit einer Kapazitätserhöhung von ca. 10.000 t Trockenmasse pro Jahr kann künftig auch Klärschlamm thermisch verwertet werden. Die erzeugte Energie wird als Dampf im Werksnetz wieder eingesetzt.
- Über die Zusage der Bayerischen Staatsregierung und großer Wasserkraftwerke, ein Eckpunktepapier zu vereinbaren, mit dem die Wasserkraft als tragende Säule der regenerativen Energieerzeugung in Bayern verbessert werden soll, wurde dem Bayerischen Landtag zum Beschluss vom 11.11.2004 ein Zwischenbericht (Schreiben des StMUGV vom 13.04.2006) vorgelegt. Mit dem Eckpunktepapier sollen auch im Gesetzesvollzug Erleichterungen geschaffen und Hemmnisse abgebaut werden, um die Nachhaltigkeit der Wasserkraftnutzung vor dem Hintergrund der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie weiter zu entwickeln.
Das StMUGV ist zuversichtlich, dass die Vereinbarung über die Eckpunkte im Laufe des Jahres 2006 unterzeichnet werden kann und wird dem Landtag nach Unterzeichnung einen abschließenden Bericht vorlegen.
- Die Beratungsstelle für den Emissionsrechtehandel wurde inzwischen eingerichtet. Die für ein Jahr zugesagte finanzielle Förderung (als „Anschubfinanzierung„ für 1.12.2005 – 30.11.2006) der Bayerischen Staatsregierung ist erfolgt.
- Die neuen Förderrichtlinien für die Unterstützung der Betriebe bei Umweltberatungen und bei der Einrichtung von Umweltmanagementsystemen (Bayerisches Umweltberatungs- und Auditprogramm) werden in Kürze veröffentlicht. Mit den Richtlinien werden alle Anträge gefördert, die ab 1.1.2006 gestellt worden sind.
- Die Regionalisierung des Umweltpakts ist auf gutem Wege. Voraussichtlich bis Mitte 2006 werden in allen Regierungsbezirken Bayerns Auftaktveranstaltungen stattgefunden haben. Im Rahmen der Regionalisierung sollen in 50 Landkreisen Netzwerke für betrieblichen Umweltschutz mit ca. 50 Betrieben eingerichtet werden.

Der neue Umweltpakt wird von den Betrieben der Bayerischen Wirtschaft gut angenommen. Bereits 3.600 Betriebe (mit ca. 500.000 Mitarbeitern) haben ihre neuerliche

Teilnahme am Umweltpakt Bayern erklärt. Auch von daher zeichnet sich ab, dass mit dem neuen Umweltpakt der erfolgreiche Weg des kooperativen Umweltschutzes in Bayern konsequent fortgeschritten wird.

B. Bilanz Umweltpakt Bayern – Nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert

In insgesamt elf Themengebieten sind 223 Projekte (vgl. S. 16 ff.) vereinbart worden, davon 61 Gemeinschaftsprojekte (grau schattiert).

I. Bilanz der elf Themenbereiche

1) Klima und Erdatmosphäre

Von 14 Projekten sind zehn Projekte umgesetzt worden. Vier Projekte befinden sich in der Umsetzung. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Einrichtung „Bayerischer Klimadialog Wirtschaft – Staat“ (Nr. 1) .
- 15 % Senkung der CO₂-Emissionen sowie des Energieeinsatzes pro Tonne erzeugter Kalkprodukte (Bayerische Kalkindustrie) (Nr. 4).

2) Ressourcen (Energie, Abfall- und Stoffkreisläufe, Wasserwirtschaft, Flächennutzung)

Von 67 Projekten sind 59 Projekte umgesetzt. Sieben Projekte befinden sich in der Umsetzung und 1 Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Ausbau des Potentials der Kraft-Wärme-Kopplung: Investitionsvolumen der bayerischen Energieversorger in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen 2003 bis 2005: 400 Mio. € (Nr. 17).
- Steigerung des Altpapiereinsatzes von 2,4 Mio. t (2000) auf mehr als 3,0 Mio. t (2004). (Bayerische Papierindustrie; Nr. 64).

3) Integrierte Produktpolitik

Von zehn Projekten sind zehn Projekte umgesetzt. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Einrichtung eines „Bay. Entwicklungsnetzwerk für innovative Technologien (BENefiT)“ mit sechs Lehrstühlen an der Uni Nürnberg-Erlangen und Förderung mit 2,5 Mio. € (Bayerische Staatsregierung, Nr. 86).

- Mindestens 70 % des verwendeten Holzes in bayerischen Papierfabriken stammt aus zertifizierten Wäldern. (Bayerische Papierindustrie; Nr. 89).

4) Umweltverträgliche Mobilität

Von 20 Projekten sind 15 Projekte umgesetzt. Vier Projekte befinden sich in der Umsetzung und ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Beispiel für abgeschlossene Projekte:

- Unterstützung frühzeitiger Umstieg von PKW auf öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) durch „Park-and-ride“: Errichtung von rd. 13.000 PKW- und rd. 15.500 Fahrradstellplätzen an 293 Bahnhöfen sowie 510 neuer Bushaltestellen (Bayerische Staatsregierung; Nr. 106).

5) Handwerk

Von 22 Projekten sind 18 Projekte umgesetzt. Vier Projekte befinden sich in der Umsetzung. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Zertifizierung nach dem „Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuH)“ von ca. 450 Handwerksbetrieben (Zusage: „nur“ 400). Zudem ca. 250 Umweltberatungen nach dem BUBAP und ca. 700 Umweltberatungen durch die Handwerkskammer selbst. (Bayerisches Handwerk; Nr. 112).
- Erstellung von Kriterienlisten für 16 Gewerke des Handwerks zur Teilnahme am Umweltpakt Bayern (Bayerisches Handwerk und Bayerische Staatsregierung; Nr. 119).

6) Dienstleistungssektor

Von 27 Projekten sind 14 Projekte umgesetzt. 12 Projekte befinden sich in der Umsetzung und ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Fortführung Mobilfunkpakt Bayern von 1999. Zweimalige Fortschreibung bis aktuell Ende 2007. (Bayerische Staatsregierung; Nr. 158).
- Errichtung Kompetenzzentrum für nachhaltige Rohstoffe in Straubing inzwischen abgeschlossen (3 Teile: C.A.R.M.E.N. e.V., Wissenschaftszentrum der TU München/FH Weihenstephan und Technologie- und Förderzentrum des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten) (Bayerische Staatsregierung; Nr. 159).

7) Umweltmanagement

Von 14 Projekten sind acht Projekte umgesetzt. Fünf Projekte befinden sich in der Umsetzung und ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Ausbau Dienstleistungszentrum für die Wirtschaft am Landesamt für Umwelt in Augsburg: Seit Mitte 2003 hat das InfoZentrum UmweltWirtschaft (IZU) in Augsburg erfolgreich die Arbeit aufgenommen (Bayerische Staatsregierung; Nr. 171).
- Fortführung des Bayerischen Umwelt- und Beratungsprogramms (BUBAP) seit 2001 (Bayerische Staatsregierung; Nr. 163). Fortführung auch über 2005 hinaus bis 2010.

8) Verwaltungsvereinfachung

Von 16 Projekten sind sechs Projekte umgesetzt. Neun Projekte befinden sich in der Umsetzung und ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Deregulierung und Entbürokratisierung sind im Umweltpakt seit 1995 unverändert Daueraufgabe. Beispiel für abgeschlossene Projekte:

- Gebührensenkung um 30 % für EMAS-Betriebe in immissionsschutzrechtlichen Verfahren seit 2001 (Bayerische Staatsregierung; Nr. 185). Fortführung über 2005 hinaus bis 2010.

9) Regionalisierung

Von sieben Projekten sind vier Projekte umgesetzt. Drei Projekte befinden sich in der Umsetzung. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- In allen Regierungsbezirken gibt es inzwischen „Regionale Arbeitsgruppen Umweltpakt Bayern“ zur Durchführung von Veranstaltungen zum Umweltpakt Bayern, Umweltmanagementsystemen u.a.m. (Bayerische Staatsregierung; Nr. 192) sowie zum Informations-Austausch zwischen Wirtschaft, staatlicher Verwaltung und Kommunen (Bayerische Staatsregierung; Nr. 196).
- Finanzielle Förderung von lokalen Agenda 21-Aktivitäten (Bayerische Staatsregierung; Nr. 194). Fortführung auch über 2005 hinaus.

10) Internationale Kontakte: Export von Umwelttechnologie

Von 20 Projekten sind 18 Projekte umgesetzt. Ein Projekt befindet sich in der Umsetzung und ein Projekt hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Errichtung „Kontaktbüro Ausland“ beim Außenwirtschaftszentrum der Industrie- und Handelskammern (2001 bis 2004: über 600 Firmenberatungen). Fortführung der Tätigkeit über Programm der Industrie- und Handelskammern „Fit für Auslandsmärkte – Go International“ (Bayerische Staatsregierung; Nr. 200).
- Stärkung der Intensivierung der internationalen Kooperation in der Umweltforschung durch regelmäßige Kontakte des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz mit dem Tschechischen Umweltministerium in der „Deutsch-Tschechischen Arbeitsgruppe Luftreinhaltung“ (Bayerische Staatsregierung; Nr. 208).

11) Kooperationsmodelle

Von sechs Projekten sind vier Projekte umgesetzt. Zwei Projekte befinden sich in der Umsetzung. Beispiele für abgeschlossene Projekte:

- Fortführung des Bayerischen Altlastenkreditprogramms ab 2004 (ausgestattet mit Darlehensvolumen von über 15 Mio. €) als Teil des Bayerischen Umweltkreditprogramms (Bayerische Staatsregierung; Nr. 218).

II. Bilanz der 223 Projekte

1. Klima und Erdatmosphäre		
<p>¹ Fortschritte bei der CO₂-Minderung durch Information, Beratung und CO₂-sparende Produkte (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>"Bayerische Klimadialog Wirtschaft – Staat" als Plattform für klimarelevante Maßnahmen und Projekte eingerichtet; seit September 2002 steht CD-ROM mit freiwilligem betriebsinternen CO₂-Monitoring-System allen interessierten Unternehmen kostenlos zur Verfügung. Fortsetzung der Aktivitäten: Unterstützung zu weiteren CO₂-Reduktionen in bayerischen Betrieben sowie Informationen zum Emissionshandel und weitere flexible Instrumente nach Kyoto (JI/CDM-Projekte).</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
Klimaschutzverpflichtungen		
<p>² Intensive Fortführung branchenübergreifender Konzepte zum Energiesparen und Verringerung der CO₂-Emissionen; Senkung des spezifischen Heizölverbrauchs 1990 – 2005 um 25% (<i>Mineralölwirtschaftsverband e.V., Gesamtverband des Deutschen Brennstoff- und Mineralölhandels e.V., Institut für wirtschaftliche Ölheizung</i>)</p>	<p>1999 gestartete "Modernisierungsoffensive" wird fortgesetzt. Spezifischer Heizölverbrauch sank in Deutschland von 23 Liter/m³ (1990) um 11,7 % auf 20,3 l/m³ (2000). Das Ziel, den spezifischen Heizölverbrauch bis 2005 um 25 % zu senken, ist nicht erreichbar. Neue Zielsetzung: Verbesserung des durchschnittlichen Jahresnutzungsgrades der Ölheizungen von 68% im Basisjahr 1990 bis 84-88 % im Jahr 2005 und 86-88 % im Jahr 2012. Bis 2003 konnte eine Verbesserung des durchschnittlichen Jahresnutzungsgrades der Ölheizungen auf 83 % erreicht werden.</p>	<input type="checkbox"/> ☺
<p>³ Senkung des spezifischen Energieeinsatzes um 20 % und des spezifischen CO₂-Ausstoßes um 22 % auf der Basis von 1990 Übernahme weitergehender Zusagen im Rahmen der BDI-Klimaerklärung (<i>Bayerische Papierindustrie</i>)</p>	<p>In Deutschland wurde der spezifische Energieeinsatz um 20,6 % und spezifischer CO₂- Ausstoß um 27,6 % gesenkt. Dies wurde durch eine Vielzahl von technischen Optimierungsmaßnahmen an den Anlagen der Zellstoff- und Papierindustrie sowie durch Schließungen veralteter Standorte erreicht. Einen großen Anteil an dem Ergebnis hatten ebenfalls</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Umstellung des Brennstoffeinsatzes von kohlenstoffreichen auf kohlenstoffarme Energieträger • der Einsatz von Brennstoffen, die kein fossiles CO₂ freisetzen • der verstärkte Einsatz von Altpapier 	<input checked="" type="checkbox"/>

	<p>sowie die</p> <ul style="list-style-type: none"> • die deutliche Verringerung des Energieeinsatzes in der Zellstoff- und Papierindustrie in den neuen Bundesländern. <p>Damit wurde das bis zum Jahr 2005 gesteckte Ziel bereits im Jahr 1999 erreicht. Eine weitere Verbesserung der Klimaschutzzerklärung bei gleichzeitiger Anpassung an die im Kyoto-Protokoll vereinbarten Zeiträume erfolgte bereits im Herbst 2000. Hierbei wurden von der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie eine Verminderung der spezifischen CO₂-Emissionen von 35 % bis 2012 zugesagt. Die für Deutschland erhobenen Zahlen sind anteilig auch auf Bayern übertragbar.</p> <p>In der deutschen Papierindustrie wurde im Zeitraum 1990 bis 2004 der spezifische Energieeinsatz um 29,3 % auf 11,24 GJ/t gesenkt und der spezifische CO₂-Ausstoß um 36,6 % auf 0,72t CO₂/t Papier. Die bayerische Papierindustrie spielt mit einem Anteil von rund 20% an der Gesamtproduktion der bundesdeutschen Papierindustrie eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung der Umweltziele.</p>	
<p>⁴ Reduzierung der CO₂-Emission pro erzeugter Tonne Kalkprodukte einschließlich des zur Erzeugung verbrauchten Stroms um bis zu 15 % (<i>Bayerische Kalkindustrie</i>)</p>	<p>In Deutschland erfolgte eine Reduzierung der spezifischen CO₂-Emissionen pro Tonne Kalkprodukte um 14,6 % (2002 zu 1990). Die für Deutschland erhobenen Zahlen sind in der Tendenz auch auf Bayern übertragbar.</p>	<p>☑</p>
<p>⁵ Einhaltung der Vorgaben der Klimaschutzzerklärung der Deutschen Gaswirtschaft 1999 – 2005 (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)</p>	<p>Klimaschutzzerklärung der Gaswirtschaft an Ziele des Kyoto-Protokolls angepasst. Bis 2012 sollen Emissionen klimarelevanter Gase um 45 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr verringert werden. Im Jahr 2001 konnten diese Emissionen bei der Nutzung von Erdgas in den privaten Haushalten, im Gewerbe und im Verkehr sowie durch Modernisierung von Erdgasleitungen in Deutschland gegenüber 1990 um rund 34,4 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr verringert werden.</p>	<p>☺</p>

Umsetzung von Kyoto-Instrumenten		
<p>⁶ Nutzung flexibler Instrumente zur weiteren CO₂-Reduzierung gemäß der dritten Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention 1997 in Kyoto; Sammlung von Erfahrungen mit neuen emissionsorientierten und projektbezogenen Instrumenten und Entwicklung einer eigenständigen Position Bayerns zu deren Anwendungsmöglichkeiten. Erarbeitung eines geeigneten institutionellen Rahmens zur Gewährleistung eines Systems entsprechen den Kyoto-Mechanismen; Mitgestaltung des auf EU-Ebene eingeleiteten Entwicklungsprozesses; Durchführung eines praxisnahen Planspiels zum Handel mit Emissionszertifikaten; Anstoß von projektbezogenen Maßnahmen: Anlehnung an Joint Implementation sowie Anlehnung an Clean Development Mechanismen Hinwirkung auf Geltendmachung von Reduktionen im Rahmen von Projekten bei künftigen Maßnahmen des Bundes; Einrichtung einer Koordinierungsstelle „Kyoto-Mechanismen“ <i>(Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft)</i></p>	<p>Anfang 2001 haben die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft und das Bayerische Umweltministerium eine Initiative zur Ermittlung einer gemeinsamen klimapolitischen Strategie von Wirtschaft und Staat ergriffen. Hieraus entstand im November 2001 unter dem Dach der vbw der „Klimadialog Bayern“ als Plattform für klimarelevante Projekte und Aktivitäten. Da sich der Klimadialog nicht nur mit den Kyoto-Mechanismen befassen soll, wurde eine „Koordinierungsstelle Klimadialog“ unter Leitung der vbw eingerichtet.</p> <p>Zu den ersten Maßnahmen im Rahmen des Klimadialogs gehörte die Entwicklung eines freiwilligen betriebsinternen CO₂-Monitoring-Systems, das seit September 2002 auf CD-Rom interessierten Unternehmen zur kostenlosen Implementierung im Betrieb zur Verfügung steht. Den Unternehmen wird damit die eigenhändige Erfassung und Bewertung ihrer klimarelevanten betrieblichen Prozesse ermöglicht. Das System ist kompatibel mit den Anforderungen an ein Inventar, wie es Grundlage für ein Emissionshandelssystem ist und damit auch geeignet als erste Vorbereitung für bayerische Unternehmen auf ein Zertifikatehandel in der EU.</p> <p>Das System und der Klimadialog Bayern wurden am 14.11.2002 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel auf EU-Ebene vorgestellt. Zudem erfolgt eine Verbreitung des Systems auf Bundesebene.</p> <p>Die weiteren Maßnahmen im Rahmen des Klimadialogs, die sich z.T. bereits im Planungs- und Ausführungsstadium befinden, befassen sich mit weitergehenden Vorbereitungen auf den Emissionshandel sowie mit flexiblen Instrumenten nach Kyoto (JI/CDM-Projekte).</p>	<p>☺</p>

Verminderung der Emission von Ozon-Vorläufersubstanzen		
<p>⁷ Unterstützung der Markteinführung von erdgasbetriebenen Fahrzeugen und lokale Verstärkung und Umsetzung der bundesweiten Kooperation (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)</p>	<p>Neben den lokalen Förderprogrammen einzelner Gasversorger gibt es die Aktion "Bayern gibt Gas!" der Bayerngas in Zusammenarbeit mit dem ADAC-Südbayern. Das Ziel, die Öffentlichkeit über die Vorteile von Erdgas als Kraftstoff zu informieren, ist durch eine Vielzahl von Messebeteiligungen und Veranstaltungen im Jahr 2002 erreicht worden.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁸ Erweiterung des Angebots schwefelarmen Benzins ab 01.11.2001 flächendeckend für alle Kraftstoffarten (<i>Bayerische Mineralölwirtschaft</i>)</p>	<p>Seit 01.11.2001 (Zeitpunkt der Erhöhung der Mineralölsteuer für schwefelreiche Ware) flächendeckend schwefelarme Kraftstoffe. Seit 01.01.2003 flächendeckend ausschließlich schwefelfreie Ware.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁹ Angebot von Fahrzeugen der D4/EURO IV-Norm nach flächendeckenden Angeboten entsprechender Kraftstoffarten (<i>Bayerische Kfz-Hersteller</i>)</p>	<p>AUDI AG: Bereits in allen Modellreihen weitgehend Fahrzeuge der D4/EU IV-Norm zugelassen. Dieser Trend setzt sich weiter fort. MAN Nutzfahrzeuge AG: An der Entwicklung entsprechender Motortypen wird mit Nachdruck gearbeitet.</p>	<input type="checkbox"/> ☺
<p>¹⁰ Einbeziehen des Aspekts "Ozonminderung bzw. Minimierung der VOC-Emissionen" in betriebliche Managementsysteme; Entwicklung von Systemen zur Verminderung der Ozonvorläufersubstanzen bei der Herstellung und Verwendung von Lösemitteln (<i>Verband der chemischen Industrie, Landesverband Bayern</i>)</p>	<p>Im Rahmen des "Responsible Care"-Monitorings Rückgänge bei VOC-Emissionen bei vielen betroffenen Firmen. Beispielhaft wurden in einem Unternehmen als Maßnahmen zur VOC-Emissionsminderung durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der zentralen Abluftreinigungsanlage um einen 4. Aktivkohleadsorber und Anschluss eines weiteren Produktionsgebäudes • Betrieb der zentralen Abluftreinigungsanlage mit Reingaswerten, die um bis zu 50 % unter den der TA Luft vorgegebenen Grenzwerten liegen • In mehreren Produktionsverfahren wurde der chlorierte Kohlenwasserstoff Dichlormethan durch Verfahrensumstellung ersetzt. Dadurch konnten die Emissionen dieses Ozon schädigenden Einsatzstoffes signifikant reduziert werden. <p>In der Lackindustrie wurden die Kunden verstärkt über VOC-Minderungsmaßnahmen informiert.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

	Empfehlung an die Mitgliedsfirmen, die Minderung der VOC-Emissionen im betrieblichen Umweltmanagementsystem als Ziel zu berücksichtigen.	
¹¹ Intensivierung der Anwenderberatung zugunsten lösemittelarmer Lacke unter Berücksichtigung der Ozonproblematik (<i>Bayerische Lackhersteller</i>)	Das Bayerische Landesamt für Umweltschutz (LfU) bietet Informationen zur Lösemittelverordnung (31. BImSchV) im Internet an und hat einen Leitfaden für die Erstellung von Reduzierungsplänen erstellt. Das LfU hat am 18.01.2005, 21.06.2005 und 25.10.2005 Fortbildungsveranstaltungen zur Reduzierung von Lösemittlemissionen durchgeführt. Der Landesinnungsverband des Bayerischen Maler- und Lackiererhandwerks hat seine Mitglieder aufgefordert, bis 01.11.2005 nur noch Wasserbasislacke einzusetzen und gegenüber den Kreisverwaltungsbehörden eine entsprechende Erklärung abzugeben.	<input checked="" type="checkbox"/>
¹² Beteiligung an der Erarbeitung und Verteilung von Informationen zur weiteren Absenkung der leichtflüchtigen Kohlenwasserstoff-Emissionen im gewerblichen Anwendungsbereich (<i>Industrie- und Handelskammertag, Bayerischer Handwerkstag</i>)	BIHK war an der Erarbeitung des StMLU-Merkblatts zur Umsetzung der VOC-Verordnung beteiligt. Die IHKs informieren über Vorschriften, Seminarangebote und branchenspezifische Konzepte im Rahmen ihrer Publikationen.	<input checked="" type="checkbox"/>
¹³ Information der Behörden über die Beschaffung von Geräten und Fahrzeugen unter dem Gesichtspunkt der Ozonminderung (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)	Der Leitfaden „Umweltschutz in Behörden“ berücksichtigt diesen Aspekt. Der Leitfaden ist im Juli 2005 veröffentlicht worden.	<input checked="" type="checkbox"/>
¹⁴ Intensivierung der Information der Bevölkerung über Möglichkeiten, im Sommer durch eigenes Verhalten zur Vermeidung unnötiger Emissionen beizutragen (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)	Die Bevölkerung wird aktuell über die Ozonsituation und über das <u>Verhalten</u> bei erhöhter Ozonkonzentration über das Video-Textsystem des Bayerischen Fernsehens sowie über das Internet unterrichtet. In den Sommermonaten Mai bis September werden die Ozonwerte von 12:00 Uhr bis 21:00 Uhr stündlich, in der übrigen Zeit alle drei Stunden aktualisiert. Bei erhöhten Konzentrationen über 180 µg/m ³ werden die Presse, der Rundfunk und das Fernsehen unterrichtet und Empfehlungen herausgegeben.	<input checked="" type="checkbox"/>

2. Ressourcen		
Energie		
<p>¹⁵ Prüfung von Bedarf und Möglichkeiten einer Förderung der Anbahnung von Contracting-Maßnahmen mit dem Ziel der Energieeinsparung im betrieblichen Gebäudebestand, Erweiterung des Informationsangebots zu Contracting-Maßnahmen in der gewerblichen Wirtschaft (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Arbeitsgruppe "Contracting" des Arbeitsausschusses "Umweltpakt Bayern" hat im Jahr 2002 die Projektziele, Eckpunkte und Umsetzungsschritte für ein Förderprogramm zur Anbahnung von Contracting-Maßnahmen vereinbart. Mit der Durchführung und Gesamtkoordination des Projekts soll eine wissenschaftlich ausgerichtete Stelle beauftragt werden.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹⁶ Gründung einer permanenten gemeinsamen Arbeitsgruppe für grundsätzliche Fragen und konkrete Projekte zur Kraft-Wärme-Kopplung (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet und vereinbart, dass der Schwerpunkt der Arbeit auf die Ermittlung von Möglichkeiten zum Abbau von Hemmnissen in der Praxis gelegt werden soll.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹⁷ Weitere Nutzung der Potentiale der Kraft-Wärme-Kopplung, wenn ökologisch vorteilhaft und wirtschaftlich vertretbar (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft, bayerische chemische Industrie</i>)</p>	<p>Die Möglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplung wurden im Bereich der chemischen Industrie weiter ausgebaut. Beispiele: Erweiterung eines BHKW durch ein Erdgas-betriebenes Modul, Ersatz von Kohle durch Erdgas, Optimierung der Abwärmenutzung. Umrüstung eines Heizkraftwerks in eine moderne GuD-Anlage, Senkung des Energieverbrauchs um 8,5 % durch Optimierung der Abwärmenutzung bei einem großen Betrieb; Im Bereich der Elektrizitätswirtschaft: Teilnahme der Elektrizitätswirtschaft an der Arbeitsgruppe "Kraft-Wärme-Koppelung" beim StMWVT als Diskussionsforum zur Verbesserung der Rahmenbedingungen beim Einsatz der Kraft-Wärme-Koppelung; Die bayerische Elektrizitätswirtschaft nimmt den von privaten, gewerblichen und industriellen Einspeisern erzeugten KWK-Strom in das öffentliche Netz auf und veräußert diesen an die Letztverbraucher; Verschiedene Energieversorgungsunternehmen errichten und Modernisieren eigene KWK-Anlagen. Das Investitionsvolumen in den Jahren 2003 bis 2005 beträgt mehr als 400 Millionen €. Größere Anlagen wurden von folgenden Unternehmen errichtet: Stadtwerke München, N-ERGIE, Stadt-</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

	werke Würzburg, Stadtwerke Augsburg, Stadtwerke Erlangen, E.ON Kraftwerke, Stadtwerke Rosenheim.	
¹⁸ Förderung des Ausbaus von Erdgas - Blockheizkraftwerken, erdgasbetriebener Turbinen und Wärmepumpen sowie des Erdgaseinsatzes in Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerken durch Öffentlichkeitsarbeit, intensive Kundenberatung, Planungshilfen und u.U. Finanzierungshilfen oder Contracting-Modellen (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)	Die Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. (ASUE) hat eine gezielte Reihe von Informations- und Planungshilfen aktuell erstellt, um Gaswärmepumpen, Mikro-KWK, BHKW und Gasturbinen zu planen, genehmigen und zu betreiben. Des weiteren gibt es Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten, Facility Management der Gaswirtschaft, Nahwärme-konzepten und funktionierenden Contracting-Modellen.	☺
¹⁹ Verstärkter Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung bei wirtschaftlicher Vertretbarkeit (<i>Bayerische Papierindustrie</i>)	Inbetriebnahme von KWK-Kapazitäten mit ca. 120 Mio. kWh (el) jährlich, davon ca. 20% ins öffentliche Netz eingespeist. Installierte Leistung elektrisch 19,4 MW, thermische Leistung 51 MW.	☑
²⁰ Kostenlose Abgabe von nicht selbst nutzbarer Abwärme an Dritte ab Kraftwerkszaun (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft</i>)	Angebot besteht, wird derzeit aber nicht in Anspruch genommen	☺
²¹ Verstärkte Beteiligung an dezentralem Bau, Betrieb und Finanzierung von Blockheizkraftwerken im Rahmen von Wärme-Service-Contracting auch beim Verbraucher (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft</i>)	Verschiedene Energieversorgungsunternehmen bieten Contracting-Modelle für dezentrale Energieerzeugungseinheiten an; VBEW fördert die Durchführung von Contractingprojekten durch das Angebot von entsprechenden Infotagen für seine Mitgliedsunternehmen.	☑
²² Verpflichtung zum Angebot von Beratung und Erstellung von Finanzierungsmodellen für Haushalts-, Klein- und Gewerbekunden sowie von Energiemanagementkonzepten für die Industrie (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)	Durch die Aktion "move" des Initiativkreises "Erdgas & Umwelt" werden potentielle Heizungserneuerer angesprochen und bei der Erneuerung ihrer alten Heizung unterstützt und begleitet. Das Klimabonusprogramm der Erdgas Schwaben GmbH unterstützt durch Prämien die vorzeitige Auswechslung alter Ölkessel gegen moderne Gas-Brennwertheizgeräte zum Zwecke der zusätzlichen CO ₂ -Einsparung.	☑
²³ Durchführung von Pilotprojekten zum Energiespar-Contracting (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)	In einem Pilotvorhaben wurde bei 21 bayerischen Unternehmen derzeit geprüft, ob mit dem Instrument des Energieeinspar-Contracting die Bereitschaft zur Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen bei Wirtschaftsunternehmen erhöht wird und ggfs., ob ein staatliches Förderprogramm hierfür hilfreich und er-	☑

	forderlich ist.	
<p>²⁴ Unterstützung von Arbeitsgruppen der Lokalen Agenda 21 beim Thema Energie, Erarbeitung einer Broschüre für sparsamen und rationellen Energieeinsatz (<i>Bayerische Elektrizitäts- und Gaswirtschaft, Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e.V., BAYERNOIL Raffineriegesellschaft mbH</i>)</p>	<p>Broschüre "Lokale Agenda 21" der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. erstellt; bisher 8500 Exemplare verteilt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁵: Unterstützung des Ziels zur Erhöhung des Anteils von regenerativen Energien am Primärenergieverbrauch, Entwicklung kundenattraktiver Markenangebote mit zertifiziertem Ökostrom (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft</i>)</p>	<p>Aufnahme von privat und gewerblich erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien in das öffentliche Netz und Veräußerung an die Verbraucher im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Fast alle bayerischen Stromversorger haben mittlerweile "Öko-Strom" im Angebot. Zum Teil wird ein Beitrag aus diesen Erlösen für die Errichtung von Anlagen zur Stromerzeugung aus regenerativen Quellen verwendet.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁶ Unterstützung des Einsatzes von Wärmepumpen durch günstige Strompreise (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft</i>)</p>	<p>Günstige Konditionen für "Wärmestrom" im Rahmen von Sonderabkommen, Investitionszuschüsse von Stromversorgern für Wärmepumpen.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁷ Unterstützung von Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von energiesparenden Wärmeerzeugungsanlagen in Kombination mit regenerativer Wärme- und Abwärmenutzung und Aufbau von Nahwärmenetzen (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)</p>	<p>Informations- und Planungsschriften der Information Erdgas, z.B. Erdgas & Solar und der ASUE wie z.B. "Bio-Logisch – Klär und Deponiegas mit Erdgas sicher nutzen" oder "Erdgas plus erneuerbare Energien – Sonne, Umweltwärme, Biomasse" unterstützen die Anwender. Die Gewerbe- und Industrieberater der GVV unterstützen die interessierten Kunden. Biomasse-HKW mit Nahwärmenetzen werden von der Bayerischen GVV betrieben oder unterstützt wie z.B. das Biomasse-HKW in Seeshaupt der Erdgas Südbayern GmbH.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁸ Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit von Wasserkraftwerken für die emissionsfreie Stromerzeugung aus Wasserkraft (<i>Bayerische Stromwirtschaft</i>)</p>	<p>Fortlaufende Investitionen in Erhaltung, Wiederherstellung, Neubau von Wasserkraftwerken; Beispiel: Errichtung einer zentralen Kraftwerkswarte für 32 Anlagen (Erhöhung der Wirtschaftlichkeit)</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁹ Gründung eines Gesprächskreises zu grundsätzlichen Fragen der Wasserkraftnutzung (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Gesprächskreis seit 29.03.01 sechs mal getagt, wird künftig nur noch bei aktuelle Themen zusammenkommen</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁰ Angebot von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen; Angebot von Contracting-</p>	<p>Vielfältige Angebote für Eigentums- und Contracting-Modelle für die Errichtung</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>Modellen zum Bau, Betrieb und Finanzierung von Solar-Anlagen für die Kunden der bayerischen Stromwirtschaft. (<i>Bayerische Stromwirtschaft</i>)</p>	<p>von Photovoltaikanlagen; große Projekte zu Paketpreisen und kleine Anlagen zu Festpreisen. Projekt "SonnenDach Messe München" größte PV-Aufdachanlage der Welt</p>	
<p>³¹ Erhöhung der im staatlichen Gebäudebestand installierten Kollektorflächen solarthermischer Anlagen zur Wärmeversorgung von 3.500 m² auf 5.000 m² (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Schon Mitte 2001 waren ca. 4.500 m² Kollektorfläche in Betrieb und weitere 3.800 m² in Planung</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³² Fortführung der gemeinsamen Eta-Initiative der deutschen Stromwirtschaft zur Förderung von rationeller Energienutzung (<i>Verband der bayerischen Stromwirtschaft</i>)</p>	<p>Eta-Initiative wird weitergeführt; darüber hinaus Beteiligung an der Initiative EnergieEffizienz der Deutschen Energie Agentur (DENA).</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³³ Mustervorlesung an den bayerischen Hochschulen über die Bedingungen eines ökologisch sinnvollen und wirtschaftlichen Einsatzes der Kraft-Wärme-Kopplung (<i>Verband der Bayerischen Elektrizitätswerke e.V.</i>)</p>	<p>Mustervorlesung zum Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung in Planungsphase; Verschiedene Informationstage zum Thema Kraft-Wärme-Kopplung durchgeführt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁴ Besonderer Hinweis auf die Bedeutung und Möglichkeiten der Energieeinsparung und Verteilung objektiven Informationsmaterials (<i>Bayerisches Kaminkehrerhandwerk</i>)</p>	<p>Umfangreiches Informationsmaterial erstellt; Verteilung durch die jeweiligen Bezirksschornsteinfeger und aktive Ansprache der Kunden</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁵ Durchführung von regelmäßigen Veranstaltungen zum energiesparenden Bauen (<i>Bayerische Architektenkammer– Akademie für Fort- und Weiterbildung</i>)</p>	<p>Veranstaltungen werden regelmäßig angeboten, u.a. zur Energiesparverordnung. Für 2003 ist Fortführung geplant u.a. zu den Themen: Planen und Bauen im Bestand, Solararchitektur, das neue UVP-Gesetz, die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁶ Bereitstellung von Informationsschriften über Energieeinsparmöglichkeiten im Holzbau mit dem Ziel der Steigerung des Anteils von regenerativen Energien in Bayern (<i>Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e.V.</i>)</p>	<p>Informationsschriften wurden an 120.000 Adressaten versandt u.a. zu Holzbau und Energiesparverordnung, Modernisierung von Altbauten, Rohstoff der Zukunft, Holzhäuser. In Kürze sind Informationen zu Passivhäusern sowie zu innovativer Haustechnik geplant.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁷ Aktionsprogramm zur Information der Unternehmen über Energieeinsparung und verstärkten Einsatz regenerativer Energieträger (<i>Industrie- und Handelskammertag</i>)</p>	<p>Zahlreiche Aktionsprogramme mit vielfältigen Veranstaltungen in den IHK-Bezirken München, Coburg, Schwaben und Niederbayern</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>³⁸ Entwicklung und flächendeckende Einführung eines Qualifizierungskonzepts "Energienmanager/IHK" in Unternehmen zur Etablierung von Experten mit umfassender Energiekompetenz (<i>Industrie- und Handelskammertag</i>)</p>	<p>Von der IHK Nürnberg entwickeltes Konzept derzeit in den IHK-Bezirken München, Augsburg und Nürnberg eingeführt und in weiteren IHK-Bezirken für 2003 geplant</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>³⁹ Erstellung von Energie-Leitfäden für die Wirtschaft; Bezuschussung im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmitteln der Voruntersuchungen (<i>Bayerische Staatsregierung, Industrie- und Handelskammertag, Bayerischer Handwerkstag</i>)</p>	<p>Herausgabe der Energie-Leitfäden wird fortgesetzt; Branchenspezifische Reihe von Leitfäden wird verstärkt ausgebaut, dabei soll noch mehr Gewicht auf kleine Betriebe bzw. einzelne Gewerke gelegt werden.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁰ Fortsetzung von Energieberatung über rationelle Energienutzung und verstärkter Einsatz von intelligenten Energiesparsystemen im Gebäudebereich. (<i>Bayerische Elektrizitätswirtschaft</i>)</p>	<p>Energieberatungstätigkeit zur rationellen Energienutzung wird fortgesetzt; Schwerpunkte sind der Einsatz der strombetriebenen Wärmepumpe und Wärmerückgewinnung; Tipps durch persönliche Beratungsgespräche, Veranstaltungen und im Rahmen von Internetauftritten</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴¹ Durchführung von Veranstaltungen zur Verbreitung der Niedrigenergiehausstandards bis zum Passivhausstandard (<i>Deutsche Gesellschaft für Holzforschung e.V.</i>)</p>	<p>Zwei Workshops zur Energieeinsparverordnung und ihre Anwendung im Holzbau mit CD-ROM und Tagungsband</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴² Offensive zur Modernisierung technisch veralteter Heizungsanlagen durch Bereitstellung von Informationsblättern und Werbung für eine Modernisierungsinitiative in Printmedien und Rundfunk; Durchführung von Schulungs- und Vortragsveranstaltungen für Heizungsbauer und Heizölhändler mit dem Ziel, durch Vor-Ort-Beratung der Verbraucher Heizöl EL als Heizmedium möglichst sparsam einzusetzen (<i>Institut für wirtschaftliche Ölheizung, Verbände der deutschen Mineralölwirtschaft</i>)</p>	<p>Bislang sind rund 1.350.000 Gutscheine für die kostenfreie Vor-Ort-Beratung durch Heizungsfachleute in den Markt gebracht worden. Aus den beim Institut für wirtschaftliche Ölheizung (IWO) erfassten Rückläufern lassen sich bis heute ca. 50.000 durchgeführte Modernisierungsberatungen nachweisen, die in 30.000 Fällen zum Einbau einer neuen Ölheizung führten. Vor dem Hintergrund der 1. BimSchV (Ende der Übergangsfristen für Abgasverlustgrenzwerte bei Heizungen: 31.10.2004) hat IWO die Verbraucheransprache intensiviert (Tageszeitung; Funkwerbung; Internet und Telefon-Hotline). Allein hierüber konnten mehr als 15.000 Altanlagenbetreiber erreicht werden. Die IWO Medienaufwendungen für nationale Werbung (Endverbraucher sowie für Fachzielgruppen zwischen 2002 und 2005 (1. HJ.) belaufen sich auf rd. 7,5 Mio. € IWO fördert zudem regionale/lokale Marketing-aktivitäten von SHK-Handwerk und Mineralölhandel jährlich mit bis zu vier Mio. € Insgesamt 1.500 Infoveranstaltungen wie Messen, Info-Abende, Energieberatungsaktionen (gesamt: 4.500 Beratungstage)</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

	<p>sind auf regionaler/lokaler Ebene erfolgreich durchgeführt worden. Dabei wurden 45.000 Endverbraucher gezielt zu den Effekten der Heizungsmodernisierung beraten.</p> <p>IWO hat umfangreiches Infomaterial (Broschüre, Flyer) zu allen relevanten Themen rund um das Heizen mit Öl für Fachzielgruppen wie für Bauherren und Modernisierer entwickelt und stellt diese kostenfrei zur Verfügung.</p> <p>In rund 290 Fachveranstaltungen/Schulungen wurden in den Jahren 2003-2005 (1.HJ) insgesamt ca. 6.000 Heizungsbauer und Schornsteinfeger, Architekten/Planer sowie Mineralölhändler gezielt informiert bzw. geschult.</p>	
<p>⁴³ Förderung zahlreicher Projekte mit dem Ziel, die Entwicklung neuer energietechnologischer Systeme zu unterstützen (<i>Bayerische Stromwirtschaft</i>)</p>	<p>Installation der größten Photovoltaikanlage Deutschlands mit CIS-Dünnschichtmodulen durch die Stadtwerke München auf dem Dach des Gewerhofes der Münchner StadterneuerungsgmbH (Nennleistung: 30 KW_p) und Unterstützung der Brennstoffzellentechnologie u.a. durch E.ON Bayern (vgl. Nr. 44)</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁴ Unterstützung der Weiterentwicklung der Brennstoffzelle und Prüfung einer Beteiligung an entsprechenden Projekten (<i>Bayerische Stromwirtschaft</i>)</p>	<p>Intensive Beschäftigung mit der Markteinführung der Brennstoffzelle. Beteiligung an Studiengesellschaft, die ein Brennstoffzellen-Blockheizkraftwerk betreibt; Praxistest von E.ON Bayern in Rottach-Egern.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁵ Untersuchungen zum Einsatz von Wasserstoff; Prüfung verschiedener Projekte für die Förderung der Wasserstofftechnologie (<i>Wasserstoffinitiative Bayern – WIBA</i>)</p>	<p>Eine Reihe von Projekten für mobile Einsatzzwecke bearbeitet; es bedarf noch erheblicher Anstrengungen, um großtechnischen Einsatz der Brennstoffzellen-Technik zu realisieren</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁶ Unterstützung des Ziels der Staatsregierung, den Anteil der Biomasse durch den Einsatz biogener Festbrennstoffe und Treibstoffe am Primärenergieverbrauch auf 5 % zu erhöhen (<i>Bayerische Industrie- und Handelskammern, Bayerischer Handwerkstag, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Verband der Bayerischen Gas- und Wasserwirtschaft e.V., Verband der Bayerischen Elektrizitätswirtschaft e.V., Verband der bayerischen Säge- und Holzindustrie e.V., Verband Deutscher Biomasseheizwerke e.V., Bayerischer Bauernverband</i>)</p>	<p>Zahlreiche Aktionen und Projekte der beteiligten Institutionen und Wirtschaftsbereiche (Informationsveranstaltungen, Messebeteiligungen, Planung und Betrieb von eigenen Projekten oder Kooperationen); Beispiele: Planung von Biomasseheizkraftwerk, z.B. in Anglberg/Zolling mit 20 MW_{el}, 30 MW Fernwärmeleistung, Werbung in IHK-Zeitungen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>⁴⁷ Unterstützung erneuerbarer Energien durch Umsetzung von Projekten mit kombiniertem Einsatz von regenerativen Energien und Erdgas und mit Einsatz von Erdgasspitzenheizkesseln in Biomasseheiz(kraft)werken, bei denen ein Erdgasanschluss zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten erstellt werden kann (<i>Bayerische Gaswirtschaft</i>)</p>	<p>Aufbau von Biogasanlagen, Biomasseheizkraftwerke mit Erdgasanschluss (Biomasse-HWK Pfaffenhofen); Forschungsbetrieb für Biogasanlagen zur Güllehygienisierung.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁸ Unterstützung der Nutzung erneuerbarer Energien und Einsatz für die Errichtung von Biogasanlagen zur Erzeugung von elektrischer und thermischer Energie bei Mitgliedsunternehmen (<i>Genossenschaftsverband Bayern e. V.</i>)</p>	<p>Es gelten die Ausführungen zu den Zielen Nr. 46 und 47 sinngemäß. Bei den regelmäßigen Veranstaltungen für Verwaltungsmitglieder der Brennerei- und Trocknungsgenossenschaften wird das Thema Biogasanlagen intensiv behandelt. Viele Landwirte betreiben Biogasanlagen vornehmlich im Rahmen des Landwirtschaftlichen Betriebs.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁴⁹ Hinwirken auf verstärkten Einsatz und Vertrieb von Biodiesel und Umstellung des Fuhrparks bzw. der Fahrzeuge bei den Mitgliedsunternehmen auf Biodieselbetrieb (<i>Bayerischer Bauernverband, Genossenschaftsverband Bayern e. V., Landhandelsverband Bayern e. V., Verband der Bayerischen privaten Milchwirtschaft e. V., Verband Bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V., BayWa AG, Bayerische Taxigenossenschaften</i>)</p>	<p>Anschaffung eines biodieseltauglichen BMW-Geschäftswagens mit 55.000 km Jahresfahrleistung beim Verband der Zuckerrübenanbauer; Biodieselverbrauch bei den Mitgliedsunternehmen des Verbands der Zuckerrübenanbauer ca. 1,5 Mio. L/Jahr. Teilweise Umstellung des Fuhrparks auf Biodiesel ist erfolgt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁵⁰ Weiterer Ausbau des Tankstellennetzes und des Vertriebs von Biodiesel, Verstärkung und Ausweitung des Angebots und Vertriebs von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen, Unterstützung der Entwicklung und des Einsatzes von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen im industriellen Einsatz, Verstärkte Verwendung nachwachsender Rohstoffe als Bau- und Bauhilfsstoffe (<i>Landhandelsverband Bayern e. V., Genossenschaftsverband Bayern e. V., Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Bayerischer Bauernverband, Bayerische Bauindustrie</i>)</p>	<p>Informationen im Genossenschaftsblatt des Genossenschaftsverbands Bayern e.V.; Verstärkter Einsatz von Biodiesel durch restriktive Zulassungen durch die Hersteller und schwankende Produktnachrichten schwierig durchzusetzen. Im Bereich des Handwerks wurden 8 Veranstaltungen zum Thema Heizen mit Biomasse im Holzverarbeitenden Betrieb durchgeführt. Beteiligung von CARMEN e.V. an der Internationalen Handwerksmesse 2001 und 2002 mit Exponaten zum Thema nachwachsende Rohstoffe. Aufnahme von Biodiesel und Pflanzenöl in die Kriterienlisten zur Beteiligung von Handwerksbetrieben am Umweltpakt Bayern. Ausbau des Tankstellennetzes: derzeit wird an knapp 300 bayerischen Tankstellen Biodiesel angeboten; Erweiterung der Produktpalette aus nachwachsenden</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

	Rohstoffen auf 24 Produkte; Teilnahme am Markteinführungsprogramm "Biogene Treib- und Schmierstoffe.	
⁵¹ Verpflichtung zur serienmäßigen Freigabe der Dieselmotoren für Biodiesel auch für den Einsatz in modernsten Dieselmotoren und Übernahme entsprechender Gewährleistungsansprüche durch die Zulieferindustrie sowie Lieferung von Biokraftstoffen, die der zur Zeit gültigen Vornorm entsprechen (<i>Bayerische PKW-Hersteller, Kraftstoffhersteller</i>)	AUDI AG: alle Dieselmotoren ab Modelljahr 97 sind bei Verwendung von Kraftstoffen, die der Vornorm DIN E 51 606 entsprechen, uneingeschränkt biodieseltauglich.	☺
⁵² Verwendung nachwachsender Rohstoffe im Werkstoffbereich, sofern diese Verwendung nicht im Widerspruch zu anderen gesetzlichen Regelungen bzw. Anforderungen an die Recyclingfähigkeit steht (<i>Bayerische PKW-Hersteller</i>)	AUDI AG: Verwendung von Bauteilen aus nachwachsenden Rohstoffen in allen Produktreihen. Verwendung in Seiten bzw. Türverkleidungen im Innenraum und im Kofferraum. An technologischen Neuerungen für Außenanwendungen wird gearbeitet. Entwicklung einer Gerbmethode für biologisch gegerbtes Leder mit Pflanzenwurzeln;	☺
Abfall und Stoffkreisläufe		
⁵³ : Hinwirken bei Mitgliedsfirmen zur Steigerung der Verwertungsquote für Recycling-Baustoffe bis zum Jahr 2005 auf 75 % (<i>Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e. V.</i>)	Recyclingquote von Bauschutt derzeit bei ca. 50 % (Verwertungsquote => incl. Verfüllung ca. 90 %) Für eine deutliche Steigerung wurden staatliche Rahmenbedingungen geschaffen.	☺
⁵⁴ Hinwirken bei Mitgliedsfirmen zur Steigerung der Verwertungsquote bei der Wiederverwertung von Ausbau-Asphalt von ca. 70 % bis zum Jahr 2005 auf über 90 % (<i>Bayerischer Bauindustrieverband e. V.</i>)	Aktuelle Verwertungsquote liegt noch nicht vor.	☺
⁵⁵ Verwendung von 100 % des in ihren Besitz gelangenden Ausbauasphalts als Baustoff, davon 95 % in neu gemischtem Asphalt (<i>Deutscher Asphaltverband e. V.</i>)	Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass die Zusagen eingehalten werden	<input checked="" type="checkbox"/>
⁵⁶ Angebot an bayerische entsorgungspflichtige Körperschaften mit geeigneten Abfallanlagen zur möglichst ortsnahen energetischen Verwertung von Abfällen aus dem gewerblichen Bereich durch Mitgliedsunternehmen (<i>Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e. V.</i>)	Teil des "Entsorgungspaktes Bayern"; Entsorgungsunternehmen bieten den entsorgungspflichtigen Körperschaften ortsnahe energetische Verwertungen von Abfällen aus dem gewerblichen Bereich an	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>⁵⁷ Einwirken auf Mitgliedsunternehmen, dass diese die vom StMLU mit dem Merkblatt vom 25.10.1996, bzw. 09.07.1997 gegebenen Hinweise zu Abgrenzungsfragen bei den Abfällen zur Beseitigung und Abfällen zur Verwertung beachten (Entsorgungspakt Bayern). (<i>Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e.V.</i>)</p>	<p>Vom Verband wird die Beachtung des Merkblatts empfohlen; die Hinweise des Merkblattes werden beachtet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁵⁸ Entwicklung von Konzepten für die Vermeidung, Verringerung und umweltgerechte Verwertung von Abfällen gebrauchter elektrotechnischer und elektronischer Geräte. (<i>Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.</i>)</p>	<p>Entsprechende Konzepte und Normen wurden erarbeitet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁵⁹ Aufbau eines "Flächendeckenden Rücknahmesystems für textile Bodenbeläge im Freistaat Bayern" bis Ende des Jahres 2000 (<i>Firma Recycling Concept Textil GmbH</i>)</p>	<p>Flächendeckende Sammelstellen für die Rücknahme von textilen Bodenbelägen sind eingerichtet; vorrangig stoffliche Verwertung (122 Teppichsammelstellen).</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁰ Verstärkte Nutzung des Internets als Informationsmedium, Ausbau des Internets zu einem Wissensmanagement-System, Angebot an die Bayerischen Wirtschaft hinsichtlich Infrastruktur, Know-how und Wissenschaftsvolontariat zur Verbesserung des Wissenstransfers (<i>Bayerischer Forschungsverbund Abfallforschung und Reststoffverwertung (BayFOR-REST), Applikations- und Technikzentrum für Energieverfahrens-, Umwelt- und Strömungstechnik (ATZ-EVUS), Landesamt für Umweltschutz, Bayerisches Institut für Angewandte Umweltforschung und -technik (BlfA) GmbH und Forschungs- und Entwicklungszentrum Sondermüll (FES)</i>)</p>	<p>Die genannten Institutionen haben ihre Internetauftritte realisiert. Die Einstellung von abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben ins Internet ist erfolgt. Insbesondere wird auf den Internetauftritt zum Themenschwerpunkt "Deponie" hingewiesen (www.deponieforschung.de).</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶¹ Unterstützung zur Verbesserung der Akzeptanz für Recyclingstoffe und -produkte und Förderung geeigneter abfallwirtschaftlicher Pilotprojekte nach Maßgabe vorhandener Haushaltsmittel (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Entsprechende Untersuchung ist in Vorbereitung; Leitfaden „Umweltschutz in Behörden“ und Richtlinie "Technische Anforderungen zur Entsorgung von Elektro-Altgeräten" sind erarbeitet worden.</p>	<p>☺</p>
<p>⁶² Erstellen eines Leitfadens "Der umweltgerechte Bauabfall-Recyclingbetrieb" (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V.</i>)</p>	<p>Leitfaden zu den Eckpunkten wurde erstellt und veröffentlicht, Verein zur Güteüberwachung von Recyclingbaustoffen gegründet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>⁶³ Harmonisierung und Zusammenführung verschiedener Merkblätter und Leitfäden über die wasserwirtschaftlichen Anforderungen an die Wiederverfüllung von Sand- und Kiesgruben sowie zur Verwertung von Bauschutt zu einer gemeinsamen Richtlinie (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e.V.</i>)</p>	<p>Grundsätze und Eckpunkte für "Anforderungen an die Verfüllung von Gruben und Brüchen" im Juli 2001 gemeinsam unterzeichnet, Leitfaden für die verwaltungsmäßige Umsetzung wurde erstellt und veröffentlicht.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁴ Weitere Steigerung des Einsatzes von allen Altpapiersorten in der Produktion (<i>Bayerische Papierindustrie</i>)</p>	<p>Altpapiereinsatz in den bayerischen Papierfabriken von 2,4 Mio. t in 2000 um mehr als 25 % (mehr als 600.000 t) bis 2004 gesteigert.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁵ Erarbeitung von Maßnahmen zur Optimierung des Stoffkreislaufs bei Altpapier (<i>Bayerische Papierindustrie</i>)</p>	<p>Studie zur Optimierung des Stoffkreislaufs von graphischem Altpapier erstellt ("Verbesserung der Qualität von Deinkingstoff durch getrennte Erfassung von grafischem Altpapier"); Kosteneinsparungen durch sauber getrennte Erfassung möglich. Guidelines on Recovered Paper Quality Control und GesPaRec-Praxishandbuch in Kraft getreten. Ergänzung um Guidelines for responsible Sourcing of Recovered Paper als Ergänzung in Endabstimmung.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁶ Umsetzung des Leitfadens zur Optimierung der Altpapierverwertung von grafischen Papieren in den Unternehmen, die an der Papierkette beteiligt sind (<i>Mitgliedsunternehmen des Verbandes Bayerischer Papierfabriken e.V., Bundesverband Druck e.V., Industrieverband Klebstoffe e.V., Internationale Forschungsgemeinschaft Deinking-Technik e.V., Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V., Verband der Druckfarbenindustrie</i>)</p>	<p>Leitfaden umgesetzt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlegerseminar am 14.5.02; • 6. Sitzung der technischen Kommission Deinking; • Projekt "Aufkleber in Zeitschriften". • Orientierungswerte für die Deinkbarkeit von Druckproduktion 2004 von der Technischen Kommission Deinking erarbeitet. <p>Umsetzung Leitfaden erfolgt in der Praxis laufend.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁷ Weiterentwicklung von Sortierkonzepten und Sammelsystemen mit dem Ziel, ein weitgehend sortenreines, qualitativ hochwertiges Kunststoffrecycling zu ermöglichen (<i>Bayerische Entsorgungswirtschaft</i>)</p>	<p>Sortierkonzepte und Sammelsysteme aufgrund des technischen Fortschritts optimal weiterentwickelt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁶⁸ Hinwirken bei der Bundesregierung, den Abfallbegriff im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz im Interesse der Wirtschaft hinreichend zu präzisieren (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Durch Mitwirken Bayerns im Bundesrat beim Erlass der Gewerbeabfall-VO (In Kraft getreten zum 1.1.2003) erledigt; Vollzugshinweise am 29.07.2002 an die Kreisverwaltungsbehörden ergangen; weitere in Vorbereitung.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>⁶⁹ Bevorzugte Beauftragung von Entsorgungsfachbetrieben, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist (<i>Bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die Beauftragung von Entsorgungsfachbetrieben erfolgt nahezu flächendeckend. Das Zertifikat "Entsorgungsfachbetrieb" ist eines der wichtigsten Kriterien für die Auftragsvergabe.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷⁰ Verpflichtung, besonders überwachungsbedürftige Abfälle zur Verwertung bevorzugt der GSB – Sonderabfall-Entsorgung Bayern GmbH bzw. einem Kooperationspartner der GSB anzubieten (<i>Bayerische Entsorgungswirtschaft</i>)</p>	<p>80 – 90 % aller Sonderabfallentsorger und Mitglieder des VBS (ca. 50) sind Kooperationspartner der GSB.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷¹ Ausbau des zunächst auf Schwaben beschränkte Pilotprojekt "Abfallratgeber Bayern" als Informationssystem im Internet für ganz Bayern <i>Bayerische Staatsregierung, Wirtschaftskammern, Entsorgungspflichtige Körperschaften</i>)</p>	<p>Das Internet-Informationssystem "Abfallratgeber Bayern" wurde weiter ausgebaut; die entsorgungspflichtigen Körperschaften und Wirtschaftskammern wurden bereits in das System eingeführt. Verschiedene Körperschaften anderer Regierungsbezirke sind bereits im "Abfallratgeber Bayern" vertreten. Der Ausbau wird auch in Zukunft fortgeführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>Wasserwirtschaft</p>		
<p>⁷² Entwicklung einer Liste von für Bayern relevanten gefährlichen Stoffen unter Orientierung an der Liste der prioritären Stoffe aus der Wasserrahmenrichtlinie der EU und der Liste der Nordseeschutzkonferenz (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die Liste der relevanten gefährlichen Stoffe liegt vor.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷³ Erarbeitung von Methoden und Messgrößen zur Bewertung der schädlichen Wirkungen bestimmter gefährlicher Stoffe in Gewässern mittels eines Pilotprojekts (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>In einem gemeinsamen Arbeitskreis wurden die relevanten Methoden diskutiert; ausgewählte Verfahren werden in einem gemeinsamen Projekt zwischen Industrie und Verwaltung getestet und in die Praxis überführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷⁴ Erarbeitung geeigneter Indikatoren für die Festlegung weiterer Gewässerschutzziele (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>"Umweltindikatorensystem Bayern" liegt vor.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>Flächennutzung und –inanspruchnahme</p>		
<p>⁷⁵ Prüfung zur Schaffung fiskalischer und rechtlicher Anreize für das Flächensparen durch interkommunale Baulandausweisungen für Gewerbegebiete, Hinwirken auf eine verstärkte Abstimmung und interkommunale Zusammenarbeit der Gemeinden bei der Ausweisung von Gewerbeflächen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und zur Vermeidung von Erschließungs- und Infrastrukturkosten. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Broschüre "Gewerbeflächenmanagement in interkommunaler Zusammenarbeit" herausgegeben; Rechtliche und fiskalische Anreize für das Flächensparen in den Landtagsberichten vom 24.10.01 und 09.12.2004 dargestellt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>⁷⁶ Vorlage eines Konzepts, durch geeignete Maßnahmen den Flächenverbrauch zu reduzieren und gleichzeitig die Revitalisierung belasteter Flächen zur Bedarfdeckung zu forcieren und Ergänzung des Leitfadens "Die umweltbewusste Gemeinde" um einen dritten Band "Ökologie im Städtebau" (Bayerische Staatsregierung)</p>	<p>Projekt "Kommunales Flächenressourcen-Management" wird zusammen mit Gemeinde- und Städtetag durchgeführt; dazu Arbeitshilfe in vier Modellkommunen erprobt; Workshop im Juli 2002 durchgeführt. Eine erweiterte Arbeitshilfe mit konkreten Beispielen, Handlungsanleitungen, Checklisten und Musterbriefen im Juni 2003 erschienen. „Bündnis zum Flächensparen“ am 23.07.2003 gegründet. Der dritte Band des Leitfadens "Ökologie im Städtebau" ist fertiggestellt und kann beim StMUGV bezogen werden.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷⁷ Erarbeitung einer Datenbasis zur Schaffung von Grundlagen für Bewertungsmaßstäbe sowie für Umweltqualitäts- und – handlungsziele im Bereich der gewerblichen Flächennutzung (Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft)</p>	<p>Erhebung zusätzlicher Daten durch Statistisches Landesamt scheidet; Prüfung, ob das Gewerbeflächenauskunftssystem SISBY geeignet wäre. Beim Projekt "Kommunales Flächenressourcen-Management" wird den Kommunen eine Handlungshilfe zum Aufbau kommunaler Datenbanken gegeben.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷⁸ Förderung eines Leitfadens zur Bebaubarkeit von Altablagerungen (Bayerische Staatsregierung)</p>	<p>Technisches Fachkonzept (Stufe 1) des LfU liegt vor; Mustererlass der ARGEbau wurde vom StMI eingeführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁷⁹ Verbesserung des Informationsangebots zum Thema "Behandeln vor Ablagern"; Bereitstellung von Dienstleistungsangeboten bzw. Informationen zur Altlastenberatung und Atlas der Bodenbehandlungsanlagen, Durchführung von Modellprojekten für die Entwicklung quantifizierbarer Indikatoren für eine Nachhaltigkeitsbilanz (Bayerische Staatsregierung)</p>	<p>Atlas der Bodenbehandlungsanlagen 2002 fertiggestellt und im Internet veröffentlicht (www.atlas-bodenbehandlung.bayern.de). Informationsbroschüre "Bodenbehandlung – ein Weg mit Zukunft" für 2003 geplant.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁸⁰ Entwicklung eines Zulassungsverfahrens für Sachverständige im Bereich der Altlastensanierung (Bayerische Staatsregierung, Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH)</p>	<p>Entsprechende Verordnung (VSU Boden und Altlasten) am 1.1.02 in Kraft getreten, Verfahrensordnung vom 12.6.02 erlassen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁸¹ Erörterung und kooperative Lösung von Problemen, die sich aus der Nachbarschaft von Schutzgebieten und Industriestandorten sowie aus einer Biotopentwicklung auf betrieblichen Vorratsflächen ergeben (Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft)</p>	<p>Gespräche laufen.</p>	<p>☺</p>

3. Integrierte Produktpolitik (IPP)		
<p>⁸² Bildung eines Arbeitskreises für den stetigen Dialog über Standpunkte, Initiativen und Entwicklungen zu IPP auf nationaler und internationaler Ebene (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Konstituierende Sitzung des Arbeitskreises "IPP-Dialog" am 16.01.01 mit Schwerpunkt "Kommunikationsoffensive". Arbeitskreis arbeitet bedarfsangepasst.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁸³ Gemeinsames Pilotprojekt "IPP": Darstellung der verschiedenen Lebenswegstufen an einem Produkt von maßgeblicher Bedeutung (KfZ)– vom Rohstoff bis zur Entsorgung –Untersuchung auf IPP-relevante Ansatzpunkte, Bestandsaufnahme der vorhandenen produktbezogenen Vorschriften und der bestehenden IPP-Aktivitäten der Wirtschaft; Erläuterung der einschlägigen Instrumente und Erarbeitung von Vorschlägen zu deren praxisgerechter Weiterentwicklung, Unterstützung der Umsetzung durch einen aus den Ergebnissen des Pilotprojekts gewonnenen Leitfadens (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Projekt ist erfolgreich abgeschlossen. Ergebnisse siehe im Internet unter der Adresse: www.ipp-bayern.de.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁸⁴ Durchführung weiterer Demonstrationsprojekte zu IPP-Fragestellungen (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die vorgesehenen Forschungsvorhaben wurden durchgeführt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁸⁵ Entwicklung IPP-orientierter Kommunikationsstrukturen zwischen den einzelnen Stufen entlang des Produktlebensweges und Information der Nutzer von Produkten und Dienstleistungen über deren umweltrelevanten Auswirkungen (<i>Bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Entsprechender Internetauftritt www.ipp-bayern.de ist geschaffen und zur Arbeitsplattform für die Kommunikation innerhalb der F&E-Projekte (Nr. 84) weiterentwickelt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>⁸⁶ Einrichtung eines "Bayerischen Entwicklungsnetzes für innovative Technologien" (BENefiT) an der Universität Erlangen-Nürnberg und Förderung mit 2,5 Mio. DM (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Entwicklungsnetz wurde mit sechs Lehrstühlen an der Universität Erlangen-Nürnberg eingerichtet.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>⁸⁷ Verbesserung der Markttransparenz im Bereich der Anbieter von umweltfreundlichen Produkten durch Erweiterung der Datenbank "Umweltfirmen-Informationssystem" (<i>Industrie- und Handelskammern</i>)</p>	<p>Erweiterung der IHK-Datenbank "Umweltfirmen-Informationssystem" hat sich als nicht zielführend erwiesen; statt dessen informiert das von IHKs und Handwerkskammern getragene Auftragsberatungszentrum Bayern e.V. (ABZ) im Rahmen seiner Tätigkeit über umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen. Für die von der EU beabsichtigte stärkere Berücksichtigung von Umweltbelangen bei öffentlichen Beschaffungen werden Kriterien entwickelt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁸⁸ Durchführung einer Informationskampagne zu IPP (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die Informationskampagne wurde durchgeführt (IPP-Infomappe, Posterausstellung, Veröffentlichungen, Pressemitteilungen, Internet-Plattform, E-Mail - Newsletter, Veranstaltungen für Multiplikatoren).</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁸⁹ Einsatz von Holz aus zertifizierten Forstbetrieben (<i>Verband Bayerischer Papierfabriken e.V.</i>)</p>	<p>Chain of Custody in allen Fabriken implementiert. Mindestens 70 % des eingesetzten Holzes stammt aus zertifizierbaren Wäldern.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁹⁰ Umsetzung der internationalen Responsible Care- Initiative, Bericht der Mitgliedsfirmen über durchgeführte Maßnahmen, Zusammenfassung der Berichte zur Halbzeit und zum Ende des Paktzeitraums durch den Verband zur Unterrichtung des Arbeitskreis "Wirtschaft und Umwelt" (<i>Chemische Industrie Bayern</i>)</p>	<p>An der Erhebung haben sich 104 Chemieunternehmen beteiligt; Ergebnis: weitere Abnahme der Emissionen, des Abfallaufkommens und des Wasserverbrauchs.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁹¹ Einrichtung eines Unternehmens-Zirkels "Integrierte Produktpolitik", der durch moderierte Workshops auf die Entwicklung nachhaltiger Produkte abzielt. (<i>Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken</i>)</p>	<p>IPP-Workshop mit der Autoindustrie für Unternehmen in Oberfranken Ende 2002 durchgeführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>4. Umweltverträgliche Mobilität</p>		
<p>⁹² Einleitung einer Bundesratsinitiative zur steuerlichen Begünstigung schwefelarmen und schwefelfreien Benzins (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Einleitung einer entsprechenden Initiative wurde eingehend geprüft. Nachdem sich die Mineralölwirtschaft bereiterklärt hat, ab 01.01.2003 flächendeckend in Deutschland ausschließlich schwefelfreie Kraftstoffqualitäten anzubieten, ist das angestrebte umweltpolitische Ziel erreicht. Damit ist eine weitergehende bayerische Initiative nicht mehr erforderlich.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>⁹³ Ausbau des Erdgastankstellennetzes (12 bis 15 zusätzliche Erdgastankstellen für Südbayern) (<i>Bayerische Gaswirtschaft – in Kooperation mit Mineralölkonzernen</i>)</p>	<p>Bayerngas hat seit 2001 für 17 Erdgastankstellen finanzielle Unterstützung geleistet bzw. zugesagt. Das Erdgastankstellennetz in Bayern ist bis Ende 2002 auf 50 öffentlich zugängliche Erdgastankstellen angewachsen. Für 2003 sind in Kooperation mit Mineralöltankstellen weitere Erdgastankstellen z.B. in Erlangen geplant.</p>	<p>☑</p>
<p>⁹⁴ Unterstützung der Beschaffung emissionsarmer und energiesparender Fahrzeuge (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Ist in Umsetzung (z. B. durch im Juli 2005 erschienenen Behördenleitfaden).</p>	<p>☺</p>
<p>⁹⁵ Entwicklung und Produktion energiesparender und emissionsarmer Antriebskonzepte sowie Verfolgung von Maßnahmen zur Lärmdämmung. (<i>Schienefahrzeugindustrie</i>)</p>	<p>Deutsche Bahn AG: Einsatz neuer, emissionsärmerer Motoren bei Diesellokomotiv-Baureihen; Lärminderungsmaßnahmen an Fahrzeugen durchgeführt; Lärmsanierungsprogramm; Entwicklungsarbeiten zum "leisen Rad" und "leisen Drehgestell" fortgeführt. Schienefahrzeugindustrie: Erfolgreiche Entwicklung der Wasserstofftechnologie zum Einsatz als sekundärer Energieträger für die Mobilität; praktischer Test mit drei speziell entwickelten Wasserstoffbussen, die auf dem Vorfeld des Flughafens Münchens bereits 120.000 km zurücklegten; weltweit erste öffentliche Wasserstofftankstelle (Betankung durch Roboter)</p>	<p>☑</p>
<p>⁹⁶ Intensivierung der kooperativen Belieferung zur Reduzierung von Fahrkilometern und Lärm- und Schadstoffemissionen im Rahmen des City-Logistik-Projektes "Herstellerkooperationen" (<i>Unternehmen der verladenden Industrie, Landesverband des Bayerischen Einzelhandels e.V., Landesverband Bayerischer Spediteure e.V., Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern</i>)</p>	<p>Logistikkoperationen ("Münchner Modell") erfolgreich umgesetzt.</p>	<p>☑</p>
<p>⁹⁷ Hinwirkung auf Einsatz des DV-Systems EDDA bei den Teilnehmern an den City-Logistik-Projekten. (<i>Kammern, Verbände</i>)</p>	<p>Projekt EDDA wird seit 2003 nicht weiterverfolgt (Finanzierung, neues System)..</p>	<p>☺</p>

<p>⁹⁸ Fortführung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten alternativer Antriebstechnologien (<i>Bayerische KFZ-Industrie</i>)</p>	<p>MAN Nutzfahrzeuge AG: Betreuung von 3 Wasserstoffbussen am Flughafen München, Beginn mit Entwicklung und Bau von 2 Brennstoffzellenbussen; Einsatz eine Solobusses mit Wasserstoffverbrennungsmotor im Landkreis München; dieselektrischer Antrieb mit Superkondensatoren (inkl. Bremsenergie-Rückgewinnung); Entwicklung von CNG-Motoren mit 245 PS und 310 PS nach EEV-Standard (besser als Schadstoffklasse EURO 5)</p> <p>AUDI AG: Optimierung der klassischen Antriebe durch Erhöhung des Wirkungsgrads; Entwicklung alternativer Konzepte (1-Liter-Auto); Entwicklung bei Kraftstoffen (z.B. Vergasung getrockneter Biomasse)</p> <p>Deutsche Bahn AG: Erprobung von Erdgasantrieb bei einer Rangierlokomotive im Münchner Hauptbahnhof; Entwicklung von Abgasnachbehandlungsanlagen bei schweren Diesellokomotiven;</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>⁹⁹ Unterstützung des Einsatzes von Wasserstoff als Energieträger im Verkehr, Durchführung eines Flottenversuchs mit Nahverkehrsbussen mit Brennstoffzellentechnik bis zum Jahr 2002 (<i>Bayerische Staatsregierung – in Kooperation mit bayerischen KFZ-Herstellern</i>)</p>	<p>Entwicklung und Erprobung von zwei Niederflurbusse mit Brennstoffzellen-Antrieb am Flughafen München; ÖPNV-Probetrieb zwischen Flughafen und Hallbergmoos aufgenommen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁰ PKW-Erstausrüstung mit geräuscharmen Reifen und Intensivierung der Kundenberatung (<i>Bayerische PKW-Hersteller</i>)</p>	<p>AUDI AG: 96 % der Neufahrzeuge sind mit Leichtlaufreifen (Lärmreduzierung und Kraftstoffeinsparung) ausgestattet;</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰¹ Initiierung und Institutionalisierung eines Dialoges zur Entwicklung einer effizienten, umwelt- und sozialverträglichen Mobilität, Hinwirkung auf Reduzierung des Energie- und Kraftstoffverbrauchs, der Emissionen sowie auf Senkung der Verkehrsspitzen (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Telematikforum zur Senkung der Verkehrsspitzen als Beispiel für Initiierung des Dialogs mit Fa. Siemens vereinbart; Reduzierung der Emissionen durch Umsetzung der Abgasrichtlinien; Förderung ergasbetriebener Omnibusse (2000: 35, 2001: 58; 2002: 99; 2003: 57; 2004: 60)</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰² Vergabe des BDF-Qualitätssiegels im Rahmen eines Qualitätsmanagements an möglichst viele Unternehmen (<i>Landesverband Bayerischer Transportunternehmen e.V.</i>)</p>	<p>Durchführung von 4 Schulungsveranstaltungen zum Thema BGL-Gütesiegel</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁰³ Hinwirken auf Schulungen für eine energieeffiziente Fahrweise bzw. einen umweltschonenden Gebrauch der Verkehrsmittel (<i>Bayerische Staatsregierung, Landesverband Bayerischer Transportunternehmen e.V., Landesverband Bayerischer Spediteure e.V., Landesverband Bayerischer Omnibusunternehmern e.V., Kammern</i>)</p>	<p>Trainingsmaßnahmen zu wirtschaftlicher und sicherer Fahrweise mit 100 Teilnehmern aus 23 Unternehmen durchgeführt (in Zusammenarbeit mit dem ADAC). Am 04.10.02 Start der Aktion "Umweltschonend fahren – Kraftstoff sparen". Die Verbände des Transportgewerbes und die Kammern sind daran beteiligt und werben für die Aktion. Das StMLU unterstützt die Aktion finanziell mit ca. 153.000 € (vgl. Internet-Adresse: www.spritsparkurs.bayern.de).</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁴ Angebot spezieller Programme zur Fahrerschulung für umweltbewusstes Fahrverhalten (<i>ADAC</i>)</p>	<p>Vgl. Projekt 103; der ADAC ist mit weiteren 26 Partnerorganisationen an der Aktion "Umweltschonend fahren – Kraftstoff sparen" beteiligt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁵ Angebot eines Programms für alle Kraftfahrer "Sicher, wirtschaftlich und umweltbewusst fahren" (<i>Landesverband Bayerischer Fahrlehrer e.V.</i>)</p>	<p>Vgl. Projekt 103 und 104.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁶ Unterstützung eines frühzeitigen Umstiegs vom Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel durch konzentrierte Förderung von Park and Ride-Anlagen (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Im Rahmen des sog. „Schnittstellenprogramms“ wurden an 293 Bahnhöfen rd. 13.000 PKW- und rd. 15.500 Fahrradstellplätze sowie 510 Bushaltestellen errichtet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁷ Unterstützung der Beratung von Unternehmen, öffentlichen Stellen und Gruppen von Verkehrsteilnehmern bei mobilitätsbedingten Problemstellungen (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Unterstützung durch Logistik-Kompetenzzentrum Prien, Arbeitsgruppe "Verkehrslogistik" des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik; Fraunhofer Arbeitsgruppe für Technologien der Logistik-Dienstleistungswirtschaft Nürnberg.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁰⁸ Hinwirken auf geeignete Maßnahmen bei den Arbeitgebern zur Reduzierung des Berufsverkehrs (<i>Kammern, Verbände</i>)</p>	<p>Pendelbusverkehr der AUDI AG für Mitarbeiter aus umliegenden Gemeinden und innerhalb des Werkes; Vorschlag für die Einführung des Jobtickets für Mitarbeiter der Flughafen München GmbH; Einführung flexibler Arbeitszeiten bei Deutscher Bahn AG zur Entzerrung des Berufsverkehrs.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁰⁹ Bedarfs- und verkehrsgerechter sowie umweltverträglicher Aus- bzw. Neubau insbesondere hochbelasteter Straßenverbindungen (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Fortlaufende Umsetzung durch die Straßenbauverwaltung. Bei der Aufstellung des Bundesverkehrswegeplanes wird ein Bewertungsverfahren angewandt, bei dem eine volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Bewertung und eine Umweltrisikoeinschätzung durchgeführt wird. Ein analoges Verfahren wurde auch bei der Aufstellung des 6. Ausbauplanes für die Staatsstraßen angewandt. Bei der Umsetzung der Straßenbauprojekte sind im Rahmen der rechtlichen Vorschriften die Umweltverträglichkeit und die Notwendigkeit darzulegen und zu begründen.</p>	<p>☺</p>
<p>¹¹⁰ Optimierung der vorhandenen Infrastruktur durch Verkehrstelematik auf hochbelasteten Autobahnen, Ausdehnung der Strecken mit Linienbeeinflussungsanlagen um 53 km und der mit Wechselwegweisungsanlagen um 112 km, Linienbeeinflussungsanlage auf der A 99 mit einer Länge von rund 30 km (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Zwischenzeitlich fertiggestellte Verkehrsbeeinflussungsanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • BAB A 3 östlich von Aschaffenburg ("Kauppenaufstieg"): 12,3 km • BAB A 99 Standstreifenfreigabe AK München-Ost bis AK München-Nord: 30 km <p>(insgesamt: 42,3 km)</p> <p>A 7/A 3 – A 70/A 73 Wechselwegweisung "Schweinfurt": 105 km</p>	<p>☺</p>
<p>¹¹¹ Schnellstmögliche Realisierung weiterer Linienbeeinflussungs- und Wechselwegweisungsanlagen, die die unfallträchtigsten und staugefährdetsten Streckenabschnitte im bayerischen Autobahnnetz abdecken. Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs und der Emissionen durch Umbau von Kreuzungen Innerorts durch vermehrte Ausführung von Kreisverkehrsplätzen anstelle von lichtsignalgesteuerten Kreuzungen. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Satz 1: vgl. Projekt 110; Satz 2: In den Jahren 2001 und 2002 sind im Zuge von Bundes- und Staatsstraßen insgesamt 58 Kreisverkehrsplätze gebaut worden.</p>	<p>☺</p>
<p>5. Handwerk</p>		
<p>Maßnahmen des Handwerks</p>		
<p>¹¹² Zertifizierung von 400 Mitgliedsbetrieben zum Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuH) und Beitritt zum Umweltpakt Bayern, Durchführung von 1 000 Beratungen nach dem Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramm (BUBAP) (<i>Bayerischer Handwerkstag</i>)</p>	<p>Derzeit 354 QuH-Betriebe, weitere ca. 92 im Verfahren; ca. 250 Handwerksbetriebe haben Umweltberatungen nach BUBAP durchgeführt; ca. 700 Handwerksbetriebe haben Umweltberatungen durch Handwerkskammern erhalten.</p>	<p>☑</p>

<p>¹¹³ Aktive Mitwirkung von Handwerksbetrie- ben an lokalen Agenden (<i>Bayerischer Handwerkstag</i>)</p>	<p>Umweltberater der Handwerkskammern und Kreishandwerksmeister(innen) stehen als Ansprechpartner für handwerkliche Belange den lokalen Agenden zur Verfügung.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹¹⁴ Unterstützung der Erarbeitung weiterer Branchenkonzepte in umweltrelevanten Gewerken, Erarbeitung von mindestens zwei entsprechenden Leitfäden, eigenständiger Erstellung gewerkübergreifender Leitfäden (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Handwerkstag, Landesinnungsverbände</i>)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden "Umweltschutz im Gebäude- reiniger-Handwerk" (liegt vor); • Leitfaden "Umweltschutz im Bäcker- handwerk" (Ende 2003); • Leitfaden "Umweltschutz im Zimme- rerhandwerk" (Ende 2003). 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹¹⁵ Vorstellung des Umweltpakts Bayern auf handwerksrelevanten Messen und Fach- veranstaltungen und Teilnahme-Werbung (<i>Bayerischer Handwerkstag</i>)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalisierungsveranstaltungen in allen Regierungsbezirken durchge- führt; • Beilage der Infozeitung "Umweltpakt im Handwerk" in der Deutschen Handwerks-Zeitung (Auflage: 165.000); • Vorstellung des Umweltpakts auf Landrätetreffen in Schwaben • Vorstellung des Umweltpakts auf Re- gionalmessen • Vorstellung des Umweltpakts am Ge- meinschaftsstand der bayerischen Handwerkskammern auf den IHM 2000, 2001, 2002 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹¹⁶ Förderung zur Einführung von integrier- ten Managementsystemen in Mitgliedsbe- trieben und Durchführung eines Pilotpro- jekts zur praktischen Umsetzung. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Handwerkstag</i>)</p>	<p>Projekt "OHRIS" (Einführung integrierter Arbeitsschutzmanagementsysteme in bestehende betriebliche Umweltschutz- systeme) durchgeführt; Folgeprojekt "In- tegration von Managementsystemen in KMU durch Flussmanagement" geplant.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹¹⁷ Intensivierung des Beratungsservices im Bereich Energieeinsparung; dazu Beschaf- fung entsprechender Messtechnik und Software für eine detaillierte Energieanalyse in Betrieben (<i>Umweltberater der Kammern</i>)</p>	<p>30% der Beratungen in Unternehmen des Handwerks sind Energieberatungen; Messgeräte und Auswertungssoftware angeschafft; Durchführung von 41 Veran- staltungen, Beratung in einem haustech- nologischen Zentrum (HWK Mittelfran- ken), Einstellung eines Versorgungsingee- nieurs bei HWK Niederbayern/Oberpfalz.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹¹⁸ Erstellung von Energiespar-Leitfäden für energieintensive Gewerke. (<i>Bayerische Staatsregierung, Handwerks- kammern, betroffene Verbände</i>)</p>		<input checked="" type="checkbox"/>

Zusagen der Verbände des Handwerks		
<p>¹¹⁹ Erarbeitung von branchenspezifischen Kriterienlisten, in denen Mindestanforderungen an freiwillige Leistungen für die Berechtigung zur Teilnahme am Umweltpakt festgelegt sind. Teilnahme einer möglichst hohe Zahl von Mitgliedsbetrieben mit entsprechenden Einzelleistungen am Umweltpakt Bayern <i>(Landesinnungsverbände des Bäckerhandwerks, des Dachdeckerhandwerks, des Friseurhandwerks, der Gebäudereiniger-Handwerks, des Kraftfahrzeughandwerks, des Landmaschinenmechaniker-Handwerks, des Zimmererhandwerks sowie der Fachverband Metall Bayern, Bayerischer Müllerbund e.V., Verband mittelständischer Brauereien e.V., Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern, Bayerischer Textilreinigungs-Verband e.V.)</i></p>	<p>Kriterienlisten wurden erarbeitet; inzwischen hohe Zahl von Handwerksbetrieben (672), die mit erreichter Punktezahl gem. Kriterienliste am Umweltpakt Bayern teilnehmen.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹²⁰ Teilnahme von 20 % der Mitgliedsbetriebe am Umweltpakt Bayern innerhalb der nächsten 5 Jahre im Friseurhandwerk <i>(Landesinnungsverband des bayerischen Friseurhandwerks)</i></p>	<p>Zugesagte Teilnahme von 20 % der Mitgliedsbetriebe des Landesinnungsverbandes des Friseurhandwerks ist realisiert. Derzeitpakt Bayern teil.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹²¹ Teilnahme von mindestens 15 % der Mitgliedsbetriebe am Umweltpakt Bayern im Dachdeckerhandwerk <i>(Landesinnungsverband des bayerischen Dachdeckerhandwerks)</i></p>	<p>Umsetzung des Ziels auf gutem Wege: 79 Mitgliedsbetriebe des Dachdeckerhandwerks nehmen bereits am Umweltpakt Bayern teil.</p>	<input type="checkbox"/>
<p>¹²² Einführung eines Umweltmanagementsystems nach DIN ISO 14001 bis Ende des Jahres 2001 in allen Mitgliedsbetrieben und Teilnahme am Umweltpakt Bayern. <i>(Landesinnungsverband des bayerischen Kaminkehrerhandwerks)</i></p>	<p>Alle Kaminkehrbetriebe in Bayern haben ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 eingeführt und nehmen am Umweltpakt Bayern teil.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹²³ Hinwirkung auf den Erhalt bzw. die Förderung von Mehrwegsystemen bei den Mitgliedsunternehmen sowie Fortsetzung der Umsetzung des Leitfadens "Die umweltbewusste Brauerei" <i>(Verband der mittelständischen Privatbrauereien in Bayern e.V.)</i></p>	<p>Zahlreiche Aktionen zur Unterstützung für Mehrwegsysteme durchgeführt. Leitfaden weiter verbreitet, Hilfestellungen und Beratungen gegeben.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

Maßnahmen der Staatsregierung		
<p>¹²⁴ Unterstützung bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen bei KMU's im Rahmen des Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramms. Förderung von betrieblichen Umweltprüfungen bei KMU's. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Finanzielle Förderung für die Einführung von Umweltmanagementsystemen und für die Durchführung von betrieblichen Umweltprüfungen im Rahmen des Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramms wird mit modifizierten Fördersätzen fortgesetzt (neue Förderrichtlinien ab 1.1.2001 in Kraft).</p>	☑
<p>¹²⁵ Unterstützung bei der Aktualisierung bzw. Umsetzung der bisher erarbeiteten bzw. neu zu erstellenden Branchenkonzepten. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>In Umsetzung des Umweltleitfadens für Gebäudereiniger haben ca. 30 Betriebe des Gebäudereinigerhandwerks mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach dem QuH (Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe) begonnen. Zur verstärkten Heranführung weiterer Branchen an den betrieblichen Umweltschutz wurden spezifische Kriterienlisten ausgearbeitet.</p>	☑
<p>¹²⁶ Fortführung der Förderung der Umweltberatungsstellen bei den Handwerkskammern (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Förderung wird in dem bisherigen finanziellen Rahmen fortgeführt.</p>	☑
<p>¹²⁷ Unterstützung von Initiativen zur Information der Öffentlichkeit über den Ausbau der Anwendung von Techniken zur Energieeinsparung und erneuerbarer Energien im privaten Bereich. (<i>Bayerische Staatsregierung, Handwerkskammern</i>)</p>	<p>Die Informationen erfolgen durch Veröffentlichungen und Informationsveranstaltungen sowie durch Aus- und Fortbildungskurse zur Qualifizierung der wichtigsten Handwerksunternehmen, die eine Multiplikatorrolle gegenüber Energieanwendern und Verbrauchern haben.</p>	☑
<p>¹²⁸ Einwirken auf Städte und Kommunen mit dem Ziel, Programme zu initiieren, die der Ressourcenschonung und der Verbesserung der Umweltsituation in ihrem Bereich dienen. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Behördenleitfaden Umweltschutz erstellt; Finanzielle Förderung von kommunalen Agenda-Prozessen (Agenda-Prozesse in 719 von 2.134 Kommunen eingeleitet) durch Kommunale Agenda 21-Stelle (KommA21) beim Landesamt für Umweltschutz.</p>	☑
<p>¹²⁹ Information in Städten und Landkreisen bei Vollzugsbehörden und in der Verwaltung – auch im Rahmen der Agenda-Prozesse über Inhalte des Umweltpakts und des Qualitätsverbunds umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuH). (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Informationen über Ökoprot und QuH in Zeitschrift KommA21 (Ausgabe 1/2002 und 2/2001) und Vorträge vor Handwerkskammern; Zeitschrift 1/2002 an alle Kommunen verteilt.</p>	☺
<p>¹³⁰ Entwicklung eines abgestimmten Marketing-Konzeptes für den Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuH) (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerisches Handwerk</i>)</p>	<p>Marketingkonzept wird entwickelt; Internet-Auftritt (www.QuH.de), Werbematerial, Messestand, Newsletter bereits realisiert.</p>	☺

<p>¹³¹ Regelmäßige Information der Umweltpaktteilnehmer über Entwicklungen des betrieblichen Umweltschutzes und Information der Öffentlichkeit über Zweck und Inhalt des Umweltpakts Bayern und des Qualitätsverbands umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuH) durch entsprechende medienwirksame Kampagnen. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Neuer umfassender Internet-Auftritt zum Umweltpakt Bayern (www.umweltpakt.bayern.de). Funktionen u.a.: Listung aller Umweltpakt-Teilnehmer, Suchfunktionen nach Branchen, Regionen; Teilnahmeanträge online. Zahlreiche Broschüren, Flyer, Wandzeitungen. Eine Umweltpakt-Info-Zeitung zu aktuellen Themen (z.B. Umweltschutz im Handwerk: als Beilage in 165.000 Handwerkszeitungen) hat sich etabliert. (QuH vgl. Ausführungen zu Nr. 160).</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹³² Forcierung der Anstrengungen im Bereich der Deregulierung und Substitution von Ordnungsrecht, insbesondere zur Bündelung und Harmonisierung der Vorschriften im Regelungsbereich einzelner Ministerien (z. B. Umweltschutz / Arbeitsschutz); Prüfung der Möglichkeiten zur Unterstützung von Handwerksbetrieben bei der eigenverantwortlichen Übernahme von Aufsichts- und Kontrollpflichten durch den Betriebsinhaber (z.B. Eigenüberwachung von Ölabscheidern); Prüfung, ob Betriebsbesuchen durch Vollzugsbehörden und Aufsichtsämter im Rahmen üblicher Betriebskontrollen angekündigt werden können. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Deregulierung und Substitution von Ordnungsrecht als Daueraufgabe werden vornehmlich in der "Arbeitsgruppe Deregulierung und Substitution" ständig vorangetrieben und derzeit im Hinblick auf die Professor Henzler-Kommission in erheblichem Maße verstärkt.</p>	<p>☺</p>
<p>¹³³ Weitere Unterstützung von Leitfäden und Pilotprojekten mit Handwerksbezug. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Eine Info-Zeitung zum betrieblichen Umweltschutz im Handwerk wurde als Beilage zur Handwerkszeitung allen bayerischen Handwerksbetrieben zugeleitet. Mit dem Landesinnungsverband des bayerischen Bäckerhandwerks wurde ein Projekt zur Erstellung eines Umweltleitfadens begonnen. Die bayerischen Gebäudereiniger stellen ihre Branche unter das Motto "Gebäudereinigerhandwerk – Umwelthandwerk" und führen hierzu ein Umweltmanagement nach den Kriterien des QuH ein. Die bayerischen Kaminkehrer haben ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 eingeführt und sich geschlossen am Umweltpakt Bayern beteiligt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

6. Dienstleistungssektor		
<p>¹³⁴ Hinwirkung auf eine verstärkte umweltverträgliche Sortimentsgestaltung, Entwicklung flankierender Maßnahmen zur Erreichung einer breiteren Öffentlichkeit. (<i>Bayerische Staatsregierung, Landesverband des Bayerischen Einzelhandels e.V.</i>)</p>	<p>Aufbau eines Internetangebotes über ökologische Sortimentsgestaltung durch den Einzelhandelsverband; für die Bereiche Lebensmittel, Drogerieartikel, Bürowirtschaft und Bau- und Heimwerkerbranche wurde ein Internet-Angebot fertiggestellt.</p>	☑
<p>¹³⁵ Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit bzgl. Bereitstellung einer Loseblatt-Publikation "Umweltschutz im Handel" mit konkreten Hinweisen zur ökologisch vorteilhaften Sortiments- und Verpackungsgestaltung im Handel. (<i>Landesverband der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels in Bayern e.V.</i>)</p>	<p>21. Ergänzungslieferung der Loseblatt-Publikation ausgeliefert. Umweltschulungshandbuch erschienen.</p>	☑
<p>¹³⁶ Verpflichtung, bei Mitgliedern auf die verstärkte Auszeichnung als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb hinzuwirken. Anstreben einer Zertifizierung möglichst aller Entsorgungsunternehmen bis zum Jahr 2005. Angebot zur Erreichung der Zielsetzung von Aus- und Fortbildungsprogrammen. (<i>Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e.V., Industrie- und Handelskammern</i>)</p>	<p>Mitgliedsunternehmen zu werben, die sich zertifizieren lassen, ist Daueraufgabe des Verbandes und seiner Gremien. Die IHKs wirken im Rahmen der Beratung von auf die Zertifizierung hin, insbesondere durch ausführliches Info-Material. VBS wirbt zudem um eine Ausbildung innerhalb der neu geschaffenen UT-Berufe und der Weiterbildung zum Entsorgungsfachwirt.</p>	☑
<p>¹³⁷ Durchführung von Pilotprojekten auf Gemeinde- und Landkreisebene zur Integration von Umweltinformationen in Datenverarbeitungssysteme; Ziel: Schaffung eines gemeinsamen Dateninformationssystems mit einheitlicher Datengrundlage zur Bewertung von Umweltauswirkungen von Vorhaben (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Pilotprojekt in Altötting durchgeführt; Internet-Verknüpfung mit den Originaldaten geplant (zunächst sind noch Datenschutz und sicherheitsrelevante Probleme auszuräumen).</p>	☺
<p>¹³⁸ Verbesserung des derzeitigen Stands der Beteiligung insbesondere auf Herstellerseite (ca. 80 %) mit dem Ziel der optimalen Nutzung von Groß- und Sammelbehältern durch alle am Bau Beteiligten. (<i>Baustoffhersteller, Baustoffhandel, Bauhandwerk, Bauhauptgewerbe, Firma Interseroh AG</i>)</p>	<p>Wirtschaft hat Thema nicht weiterverfolgt.</p>	☺

<p>¹³⁹ Erarbeitung eines Leitfadens "Umwelt-empfehlungen für Unternehmen des intermediären Transaktionsbereichs", der branchenspezifische Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften aufzeigt und Hilfestellung bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen gemäß EMAS und ISO 14001 bietet <i>(Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern (LGAD))</i></p>	<p>Projektskizze vorgelegt; Projekt soll 2003 durchgeführt werden.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴⁰ Förderung des Verantwortungsbewusstseins für Umwelt, Zukunft und Nachhaltigkeit durch Information, Beratung und Schulung von Mitarbeitern und Kunden/Lieferanten, entsprechende Produkte unter Anwendung umweltverträglicher Be- und Verarbeitungsweisen einzusetzen und partnerschaftliche Rücknahme- und Entsorgungssysteme im gewerblichen Bereich auszubauen <i>(Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern (LGAD))</i></p>	<p>Empfehlung des Verbandes des Baustoff-Fachhandels in Bayern e.V. an seine Mitglieder, der Entsorgungspartnerschaft von Herstellern und Vertreibern (ISD Interseroh) beizutreten. Bisher sind 80% der Lieferanten (die über 905 der Warenmengen liefern) dem Interseroh-Entsorgungssystem angeschlossen. Holzhandel hat Kunden informiert, dass Verpackungen von 102 Lieferanten von Interseroh kostenlos entsorgt werden können.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴¹ Teilnahme weiterer Mitglieder an der bundesweiten "Entsorgungsgemeinschaft Regionaler Wirtschaftsverkehr" <i>(Landesverband Bayerischer Transportunternehmen e.V.)</i></p>	<p>Lehrgänge mit fast 400 Teilnehmern abgehalten.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴² Stärkung der Regionalwirtschaft durch Unterstützung und Betreuung einer "Dorfladen-Genossenschaft". Zusammenschluss von Dorfbewohnern in einem Pilotprojekt, um gemeinsam ein Einzelhandelsgeschäft zu betreiben mit dem Ziel der Versorgung des Dorfes mit Gütern des täglichen Bedarfs, darunter auch Produkte regionaler Herkunft. Reduzierung der Einkaufsfahrten in die nächste größere Stadt und Belebung der Dorfgemeinschaft. Auswertung der Ergebnisse der Pilotprojekte und somit ggf. Grundlage weiterer Vorhaben mit vergleichbarer Zielsetzung. <i>(Genossenschaftsverband Bayern e.V.)</i></p>	<p>Dorfladen Geisenhausen eG als Pilotprojekt gegründet und betreut; in sechs weiteren Dörfern Dorfladen-Genossenschaften gegründet.</p>	<p>☺</p>

<p>¹⁴³ Unterstützung einer Initiative im Handwerksbereich zur Gründung von Handwerkerkooperationen mit dem Ziel der Errichtung sog. "Agenda 21 Häuser" durch regionale Handwerker, die mit heimischen Baustoffen im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft geplant wurden. Nutzung der erzielten Erfahrungen für weitere Vorhaben. (<i>Genossenschaftsverband Bayern e.V.</i>)</p>	<p>Gründung einer Handwerkerkooperation geplant.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴⁴ Installierung eines funktionsfähigen Umweltmanagementsystems in Anlehnung an EMAS oder ISO 14001 über entsprechende Kennzahlen in den Bereichen Management, Betriebsökologie und Produktökologie (<i>Finanzdienstleister</i>)</p>	<p>Die HVB Group hat ein Nachhaltigkeitsnetzwerk installiert, das eine konzernweite Entwicklung des Themas Nachhaltigkeit in den Bereichen Management, Betriebsökologie und Produktökologie ermöglicht. Für die konzernweite Koordination und Steuerung der NachhaltigkeitsHandlungsfelder wurde ein Nachhaltigkeitsmanagement-Team eingerichtet.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴⁵ Verstärkung der internen Kommunikation umweltrelevanter Themen im Unternehmen durch Nutzung aller relevanten Medien und Mitarbeiterschulungen. (<i>Finanzdienstleister</i>)</p>	<p>HVB-Group:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internet-Auftritt der Abteilung "Nachhaltigkeitsmanagement"; aktuelle Meldungen auf der Intranet-Homepage; • Mitarbeiterzeitschrift; Artikel zu aktuellen Themen; • Regelmäßiger Newsletter zur laufenden Information und zur Meinungs-, bzw. zum Informationsaustausch mit den Netzwerkpartnern; • Mitarbeiterschulungen zum Thema "Nachhaltiges Bauen"; • Gezielte Verteilung des Nachhaltigkeitsberichts; • Artikel im "Führungskräfte-Infobrief" zum Thema Nachhaltigkeit; 	<p>☺</p>
<p>¹⁴⁶ Durchführung von Marktanalysen zur Feststellung, für welche Art ökologisch/ethischer Produkte ein Nachfragepotential vorhanden ist. Auf der Basis dieser Marktanalysen werden den Kunden geeignete Anlageprodukte angeboten. Bei der Kreditvergabe wird auf Umweltchancen und –risiken geachtet. (<i>Finanzdienstleister</i>)</p>	<p>Marktanalysen wurden durchgeführt (HVB Group); zum Thema "Umweltchancen und –risiken" ausführliche Darstellung im Nachhaltigkeitsbericht.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁴⁷ Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Senkung der Verbräuche. Einsatz regenerativer Energien sowie Erarbeitung von Abfallkonzepten. (<i>Finanzdienstleister</i>)</p>	<p>Maßnahmen wurden ergriffen, z.B. durch Ökocontrolling, Ressourcenschonung, Emissionsreduzierung, Senkung des Papierverbrauchs, Einkaufsrichtlinien und Entsorgung.</p>	<p>☺</p>

<p>¹⁴⁸ Keine pauschalen Wertabschläge bei der Beleihung von Grundstücken, die in ausgewiesenen Schutzgebieten liegen oder gemäß der Fauna-Flora-Habitat- bzw. Vogelschutz-Richtlinie gemeldet sind. Etwaige Wertbeeinträchtigung ist im Einzelfall zu prüfen. (<i>Sparkassenverband Bayern, Genossenschaftsverband Bayern e. V.</i>)</p>	<p>Entsprechende Hinweise gegenüber den Mitgliedern erfolgen ständig.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁴⁹ Vereinfachung des Antragsverfahrens für Fördermaßnahmen im Umweltbereich, insbesondere Vereinheitlichung der Formulare, Verschlinkung des Antragsprozesses und Zusammenlegung der Programme. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Bankenverband, Landesanstalt für Aufbaufinanzierung (LfA)</i>)</p>	<p>Intensive Beratung bei Fördermaßnahmen im Umweltbereich durch die HVB Group;</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁵⁰ Fortführung der Aktion "Umweltbewusster Hotel- und Gaststättenbetrieb". Gewinnung weiterer 200 Branchenbetriebe für eine Teilnahme an der Aktion. Förderung und Unterstützung von Pilot- und Gemeinschaftsprojekten zur Registrierung gastgewerblicher Betriebe nach EMAS. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e. V., Tourismus Marketing GmbH, Industrie- und Handelskammertag</i>)</p>	<p>Über 500 Hotels und Gaststätten sind Partner im Umweltpakt Bayern, 282 Betriebe haben an der geförderten Umweltberatung teilgenommen. 270 Betriebe führen das „Bayerische Umweltsiegel für das Gastgewerbe“, ein Drittel davon hat im Revalidierungszeitraum die Umweltprüfung bereits zum zweiten Mal absolviert. Ein Gemeinschaftsprojekt zur Registrierung gastgewerblicher Betriebe nach EMAS „Tölzer Tafernwirte“ (10 Betriebe) wurde realisiert. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden Kriterien für umweltorientierte Betriebsführung in Festzeltbetrieben erarbeitet. Mittlerweile führen diverse Volksfestbetriebe das Umweltsiegel (14 Festzeltbetriebe Münchner Oktoberfest, 3 Festzeltbetriebe Landshuter Dult, ein Festzeltbetrieb Erlanger Bergkirchweih). Zwei Hotelbetriebe aus München (King's Hotels) führen seit 2004 das Europäische Tourismusumweltzeichen. Die beiden Häuser gehören zu den ersten Hotels in Deutschland, die berechtigt sind, das Europäische Tourismusumweltzeichen zu führen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁵¹ Verstärkte Integration des Aspekts umweltbewusster Betriebsführung in die Informationstätigkeit. Weitere Information der Branchenbetriebe über Beratungs- und Fördermöglichkeiten sowie Einzelfallberatungen in Zusammenarbeit mit dem Partnerunternehmen IMET GmbH. (<i>Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e. V.</i>)</p>	<p>Regelmäßige Berichterstattung im Gastgewerbemagazin über Umweltthemen (Energie- und Wassereinsparung, Thema Fettabscheider) für ca. 16.000 Mitgliedsbetriebe; regelmäßige Informationen über Umweltberatungen im Gastgewerbemagazin. 252 geförderte Unternehmen Umweltberatungen wurden vom BHG-Partnerunternehmen IMET GmbH durchgeführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁵² Entwicklung eines Konzepts für Beratungsmaßnahmen bei Umsetzung von Umweltleitfäden. Hilfestellung der betrieblichen Führungsebene für Selbstinitiative und eigenverantwortliche Weiterentwicklung der Leitfadeneinhalte. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e. V., Landesverband Bayerischer Transportunternehmen e. V.</i>)</p>	<p>Das Ziel wird im Rahmen des Projektes "Umwelt- und Qualitätsmanagement für Klein- und Mittelbetriebe" zusammen mit dem IHKT und dem BHT umgesetzt. Gemeinschaftsaktion mit dem Landesverband Bayerischer Transportunternehmen "Umweltschonend fahren – Kraftstoff sparen". Das Projekt hat im Dezember 2004 begonnen und ist noch nicht abgeschlossen.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁵³ Einbeziehung eingeführter Umweltzeichen (z.B. Umweltsiegel, Öko-Audit-Label) bei touristischen Marketingmaßnahmen sowie, bei Erstellung von touristischem Werbematerial und Messepräsentationen; Entwicklung eines Konzepts zu deren Integration in die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketingstrategien für den Tourismusstandort Bayern (<i>Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e. V.</i>)</p>	<p>Umweltsiegel wurde in der zielgruppenorientierten touristischen Werbung und in die touristischen Produktlinien wie folgt integriert: Das Umweltsiegel zur führen ist bepunktetes Kriterium der Qualitätsprüfungen der Produktlinien der BayTM GmbH (Well Vital, Kinderland Bayern, Tagen in Bayern). BHG und BayTM GmbH unterstützen Gemeinschaftsinserate von Umweltsiegelbetrieben in Journalbeilagen der BayTM GmbH (z.B. Radeln plus, Hits für Kids, etc.). Die Journalbeilagen sind touristische Werbebroschüren, die zielgruppenorientiert spezifischen Zeitschriften (Brigitte, Elle, Elternzeitschriften, Geo etc.) beigelegt werden. Die Umweltsiegelbetriebe sind in einer attraktiv aufgemachten, gastorientierten Homepage im Internet präsentiert: www.umweltsiegel.de</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁵⁴ Förderung der regionalen Kreislaufwirtschaft und Stärkung regionaler Märkte. Verstärkte Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Erzeugern, Handwerkern und dem Gastgewerbe. Förderung von Regionalmarktprojekten in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gastgewerbe und Strategien für die Kommunikation des "Marktes der kurzen Wege". (<i>Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e. V.</i>)</p>	<p>Zahlreiche Regionalmarktprojekte und – Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit landwirtschaftlicher Erzeuger und der örtlichen BHG-Repräsentanten durchgeführt. Mit einem "Tag der offenen Tür in Umweltsiegelbetrieben" in allen Regionen Bayerns wurde auf die Umweltleistungen der Betriebe und die Regionalmarktbezogenheit aufmerksam gemacht. Ein Schwerpunkt war hierbei Möglichkeit, dass sich die Handwerksbetriebe und regionale Lebensmittellieferanten mit denen die Gastronomiebetriebe zusammenarbeiten, präsentieren konnten. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte durch den BHG. Aus der einmaligen Gemeinschaftsaktion ist ein Konzept und eine Ideensammlung entstanden, die von den Teilnehmerbetrieben für Einzelaktionen „Tag der offenen Tür“ genutzt wird. Eine Beteiligung an den Aktionen des Bündnisses „Tag der Regionen“ erfolgt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁵⁵ Verstärkung der Umweltberatung. Unterstützung der Existenzgründerberatungen mit öffentlichen Fördermitteln. (<i>Bayerische Staatsregierung, Wirtschaftskammern</i>)</p>		<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁵⁶ Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts zur dauerhaften Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Öffentlichkeit. (<i>Bayerische Staatsregierung, Wirtschaftsverbände, Kammern</i>)</p>		<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁵⁷ Verstärkte Einbeziehung von Umweltfragen in Fachkongresse (<i>Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie</i>)</p>	<p>Verstärkte Einbeziehung von Umweltfragen vorgenommen; spezielle Fachkongresse mit Umweltthemen durch "Bayern Innovativ".</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁵⁸ Fortführung bzw. Fortschreibung der "Freiwilligen Vereinbarung der Mobilfunkbetreiber". Kooperation und frühzeitige Information von regionalen Planungsverbänden, Kreisverwaltungsbehörden und Gemeinden über beabsichtigte Planungen (<i>Bayerische Staatsregierung, Mobilfunkbetreiber in Bayern</i>)</p>	<p>Freiwillige Vereinbarung fortgeschrieben; Kommunen werden beim Netzausbau eingebunden. Mobilfunkpakt Bayern II am 27.11.2002 unterzeichnet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁵⁹ Errichtung eines Kompetenzzentrums für nachwachsende Rohstoffe in Straubing; Bündelung der in Bayern auf diesem Gebiet tätigen Einrichtungen und Ansprechpartner. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing errichtet. C.A.R.M.E.N. e.V., Wissenschaftszentrum der TU München und der FH Weihenstephan sowie Technologie- und Förderzentrum des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten sind eingezogen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁶⁰ Förderung des weiteren Ausbaus des Kompetenzzentrums Umwelt Augsburg-Schwaben (KUMAS) zu einem Netzwerk von Know-how-Trägern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Bildungswesen, Technologietransferstellen und Verwaltung. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Neben der geleisteten 3-jährigen Anschubfinanzierung für die Geschäftsstelle des KUMAS e.V. wurden für weitere zwei Jahre Mittel in Höhe von 100.000 EUR jährlich für Projekte bereitgestellt. Daran sind die in der "High-Tech-Offensive" (HTO) vorgesehenen Projekte und Maßnahmen (u.a. Aufbau eines eigenen Studiengangs "angewandte Informatik", die Einrichtung eines "Wissenschaftszentrums für Umweltkompetenz" und eines "Anwendungszentrums für Material- und Umweltforschung") in Umsetzung.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>7. Umweltmanagement</p>		
<p>¹⁶¹ Durchführung eines Pilotprojekts zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren (Schwerpunkt Ökonomie und Ökologie) für Betriebe. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Indikator "Umweltmanagement" vom LfU konzipiert.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁶² Durchführung von Pilotprojekten zur Integration von Umweltinformationen in Datenverarbeitungssystemen (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>In den Umweltobjektkatalog wurden Datenarten aufgenommen, die auch für Recherchen seitens der Industrie von Interesse sind: Daten zum Nachweis von Abfallbeseitigungsanlagen, Lärmschutz, Bodeninformationssystem, Infozentrum Umweltwirtschaft. Die Ergänzung / Fortschreibung erfolgt laufend.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁶³ Fortführung des Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramms (BUBAP) nach Maßgabe der verfügbaren Haushaltsmitteln in modifizierter Form und mit einem Fördervolumen von jährlich bis zu 2 Mio. DM. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Das BUBAP wird in modifizierter Form (ab 1.1.2001) mit dem bisherigen Fördervolumen fortgeführt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁶⁴ Nach erfolgter Novellierung der EG-Öko-Audit-Verordnung (EMAS II) Erarbeitung von Informationen über deren Inhalte und wesentliche Änderungen. Weitere Angebote von Informationsmaterialien zu Umweltschutzsystemen und zu anderen Instrumenten des betrieblichen Umweltschutzes. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Unmittelbar nach in Kraft treten der novellierten EMAS-Verordnung (April 2001) wurde gemeinsam von den bayerischen IHKs und dem Umweltministerium ein Praxisleitfaden zur Information der Betriebe veröffentlicht. Zeitgleich wurde ein Internetangebot zu EMAS (mittlerweile ergänzt um die anderen Umweltmanagementsysteme) einschließlich der Informationen zu Verwaltungserleichterungen bereitgestellt sowie eine Umweltpakt-Info-Zeitung mit den wesentlichen Änderungen der neuen Verordnung</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁶⁵ Aktive Unterstützung der nach EMAS registrierten Unternehmen bei der Präsentation der Umwelterklärungen. Einrichtung einer kostenlosen Plattform für alle im Standortregister aufgeführten bayerischen Unternehmen, damit die Umwelterklärungen der Öffentlichkeit auch über das Standortregister zugänglich sind. (<i>Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern</i>)</p>	<p>Für EMAS-registrierte Unternehmen wird kostenlos ein Link vom EMAS-Register-Eintrag zur Umwelterklärung geschaltet.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁶⁶ Unterstützung von Projekten in Anlehnung an die Aktion "Ökoprofit" auch unabhängig von kommunalen Initiativen. (<i>Bayerische Staatsregierung, Industrie- und Handelskammern</i>)</p>	<p>In allen Regierungsbezirken wird ÖKO-PROFIT unabhängig von kommunalen Initiativen unterstützt.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁶⁷ Entwicklung eines Leitfadens, um die freiwillige Information von Öffentlichkeit und Behörden und die dafür notwendigen Meldungen zu verbessern. (<i>Bayerische Staatsregierung, chemische Industrie</i>)</p>	<p>Arbeitsgruppe eingerichtet; sie hat zweimal getagt und wird in Kürze wieder ihre Arbeit aufnehmen.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁶⁸ Aktualisierung und Weiterentwicklung bestehender Umweltkonzepte für ausgewählte Branchen. Unterstützung der Erstellung weiterer Branchenkonzepte. Weitere Intensivierung der Umsetzung vorhandener Branchenleitfäden u.a. durch Einbeziehung in Schulungs- und Fortbildungsangebote. (<i>Bayerische Staatsregierung, betroffene Verbände</i>)</p>		<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁶⁹ Verstärkte Publikation von Leitfäden und Informationen zu Umweltmanagementsystemen unter Nutzung neuer Medien (Internet, CD-Rom). (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Sämtliche Branchenleitfäden sind über den Online-Bestellservice des StMLU verfügbar. Das Internet-Angebot bietet daneben ausführliche Informationen zu Umweltmanagementsystemen und die in diesem Zusammenhang bedeutsamen Initiativen Bayerns zur Verwaltungvereinfachung. Auf dieser Internet-Oberfläche wird u.a. auch der neue von StMLU und Kammern herausgegebene EMAS-Leitfaden zum kostenlosen Download angeboten.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁷⁰ Initiieren eines Pilotprojekts mit dem Ziel der Integration umweltrelevanter Daten in betriebliche Standardsoftware zur Reduzierung des Aufwands für die Datenerhebung bei Einführung und Umsetzung eines Umweltmanagementsystems. Förderung von Pilotprojekten zum Umweltcontrolling (etwa ISO 14031 "Umweltleistungsbewertung"; Einsatz von Nachhaltigkeitsindikatoren in Unternehmen). (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Initiierung eines Pilotprojektes zum Umweltcontrolling im Rahmen des Ansatzes „Nachhaltigkeitsindikatoren“. Wirtschaft hat Ansatz nicht aufgegriffen. LfU hat „Nachhaltigkeitsindikatoren in der kommunalen Praxis“ sowie „Umweltindikatoren Bayern“ entwickelt.</p>	<p>☹</p>
<p>¹⁷¹ Weiterer Ausbau des Dienstleistungszentrums für die Wirtschaft am LfU u.a. durch Einrichtung eines Informations- und Dokumentationszentrums "Umwelttechnologie und Umweltmanagement" im Rahmen der High-Tech-Offensive Bayern. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) in Augsburg ist Mitte 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt worden und hat seine Arbeit in vollem Umfang aufgenommen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>¹⁷² Förderung eines Pilotprojekts "Integriertes Management in kleinen und mittleren Betrieben" mit dem Ziel der Schaffung eines integrierten Managementsystems für Arbeitssicherheit-, Qualitäts- und Umweltmanagement auf Grundlage des Arbeitsschutzmanagement-Konzepts OHRIS, der Normenreihen ISO 9000 ff. und ISO 14000 ff. sowie EMAS. Für KMU's Förderung eines Pilotprojekts zur Einbeziehung von Umweltaspekten in Qualitätsmanagementsysteme und zur Verbindung von Umweltmanagementsystemen mit Qualitätsmanagementsystemen. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Mit dem Projekt zur Schaffung eines integrierten Managementsystems wurde unter Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialministerium begonnen. Es wird federführend vom Arbeitskreis "Europäische Normung und Qualitätssicherung" begleitet. Der stark praxisbezogene Leitfaden soll bis Mitte 2003 vorliegen.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>¹⁷³ Einführung von Umweltmanagementsystemen in der staatlichen Verwaltung und in Unternehmen mit staatlicher Beteiligung. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 1997 Umweltmanagementsystem nach der EG-Öko-Audit-Verordnung im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen; Umstellung auf EMAS im Jahr 2003; EMAS im Landesamt für Umweltschutz, Augsburg und im Landesamt für Wasserwirtschaft, München, Öko-Audit bei den Wasserwirtschaftsämtern Würzburg, Hof, Amberg, Krumbach und bei der Flussmeisterstelle Rosenheim; • Umweltmanagementsysteme an Hochschulen: Pilotprojekte sind durchgeführt an der Universität Augsburg und der Universität Bayreuth; eingeführt an der Universität München und der Fachhochschule Landshut; • Umweltmanagementsysteme an Krankenhäusern: zahlreiche Kliniken in kommunaler, staatlicher oder privater Trägerschaft haben ein Umweltmanagementsystem eingeführt; • EG-Öko-Audit am Staatlichen Hofbräuhaus in München. 	
<p>¹⁷⁴ Die Beschäftigten verstärkt mit der Funktionsweise des EMAS und der Substitution für EMAS-Betriebe vertraut machen. Durchführung weiterer 15 Schulungsveranstaltungen pro Jahr bis zum Jahr 2005 – auch unter Einbeziehung der Verwaltungsschulen – und durch Schulungs- und Informationsveranstaltungen in den Regierungsbezirken zum Umweltmanagement und zu den Möglichkeiten einer umweltbewussten Betriebsführung. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Bisher 3 Seminarveranstaltungen "Betriebliche Eigenverantwortung und Vollzugserleichterungen im Umweltrecht" bei der Regierung von Oberfranken in Bamberg (24.04.02), bei der Regierung von Niederbayern in Landshut (26.04.02) und bei der Regierung von Oberbayern (30.01.03). Weitere Veranstaltungen sind geplant.</p>	
<h3>8. Verwaltungsvereinfachung</h3>		
<p>¹⁷⁵ Beitrag zu einer Harmonisierung und Systematisierung des Umweltrechts sowie der Umweltstandards in Europa bei weitest möglicher Reduzierung des Verwaltungsaufwands für Unternehmen und Behörden. Verstärkung von gegenseitiger Information und Koordinierung. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Satz 1 wird fortlaufend umgesetzt. Satz 2: Regelmäßige Informationen der Wirtschaft in der Arbeitsgruppe "Verwaltungsvereinfachung und Deregulierung".</p>	

<p>¹⁷⁶ Begleitung der europäischen Chemikalienpolitik durch Abstellen eines Mitarbeiters. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Zusage der Staatsregierung, für die Dauer von sechs Monaten einen Mitarbeiter zur Begleitung der laufenden Neuordnung der Europäischen Chemikalienpolitik an die Vertretung des Freistaats in Brüssel abzustellen, wurde erfüllt.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁷⁷ Bei der Umsetzung europäischer Vorschriften in nationales Recht wird besonders darauf geachtet, dass keine zusätzlichen überobligatorischen Regelungen geschaffen werden und ggf. Deregulierungspotentiale genutzt werden. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Insbesondere bei der Umsetzung der UVP-Änderungsrichtlinie und der IVU-Richtlinie durch das sog. "Artikelgesetz" hat sich die Bayerische Staatsregierung für eine 1:1 Umsetzung der europäischen Vorgaben eingesetzt.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁷⁸ Aufnahme weiterer Substitutionsmöglichkeiten bei Berichtspflichten nach Wasserrecht, bei behördlichen Anordnungen nach Abfallrecht und Immissionschutzrecht sowie bei Dokumentationspflichten nach Wasserrecht, Abfallrecht und Immissionschutzrecht sukzessive in ohnehin zu ändernde und neu zu erlassende Verwaltungsvorschriften. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Mit Vollzugsschreiben vom 13.09.2001 wurden weitere Substitutionsmöglichkeiten geschaffen.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁷⁹ Deregulierungsinitiative im Bundesrat um u.a. Vorschriften für EMAS - registrierte Betriebe zu vereinfachen (Grund ist eine bereits ausgearbeitete Liste von etwa 40 Vorschlägen zur Deregulierung) (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Liste mit den Deregulierungsvorschlägen wurde in das Bundesratsverfahren zum sog. "Artikelgesetz" eingebracht, hat allerdings keine Mehrheit gefunden, die Bundesregierung hat inzwischen EMAS-Privilegierungs-Verordnung erlassen, die überwachungsrechtliche Erleichterungen für EMAS-registrierte Unternehmen vorsieht.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁸⁰ Durchführung eines Pilotprojekts, um die Möglichkeit einer "Rahmengenehmigung" zu untersuchen mit dem Ziel, das Genehmigungsverfahren für emittierende Anlagen zu verschlanken, ohne auf einen wirksamen Umweltschutz zu verzichten. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die Umsetzung wird in der Arbeitsgruppe "Deregulierung und Verwaltungsvereinfachung" erörtert (vgl. das holländische Projekt ENAP mit Beteiligung des StMLU).</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸¹ Gemeinsame Erörterung, inwieweit die verschiedenen gesetzlichen Regelungen zu Betriebsbeauftragten im Umweltbereich vereinfacht werden können. Integration der Beauftragten in Umweltmanagementsysteme. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft, betroffene Verbände</i>)</p>	<p>Wird von der bayerischen Wirtschaft nicht weiterverfolgt.</p>	<p>☺</p>

<p>¹⁸² Senkung der Kosten der Abfall- und Abwasserentsorgung, um den Anreiz einer Teilnahme am EG-Öko-Audit zu erhöhen und den betrieblichen Kosten, die durch Umweltmanagementsysteme entstehen, Rechnung zu tragen. Dabei müssen langfristige Lösungen gefunden werden, die das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden achten und die umweltgerechte Entsorgung nicht gefährden. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Verhandlungen über die Umsetzung dauern noch an.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸³ Prüfung des Verzichts auf die Erhebung von Wassernutzungsentgelte für EMAS-Betriebe. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die Verhandlungen über die Umsetzung dauern noch an.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸⁴ Unter Beachtung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden wird bei den Kosten für die Abwasserbeseitigung den Bemühungen der Unternehmen um kostensenkende Abwasserentsorgung Rechnung getragen. Anlässlich Änderung des Abwasserabgabengesetzes auf eine verursachergerechtere Abwasserabgabe und den Entfall der Abwasserabgabe für EMAS-Betriebe hinwirken. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Satz 1: Verhandlungen über die Umsetzung dauern noch an. Satz 2: Ablehnende Haltung der Länder im Bundesrat zur Änderung des Abwasserabgabengesetzes.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸⁵ Senkung der Gebühren für registrierte EMAS-Betriebe in immissionsschutzrechtlichen Verfahren. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Mit Wirkung vom 01.09.2001 wurden die Gebühren im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren für EMAS-registrierte Unternehmen um 30% gesenkt.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁸⁶ Einrichtung von mehr Spielräumen für Unternehmen, die freiwillig mehr Eigenverantwortung für den Umweltschutz übernehmen, im Steuerrecht. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Verhandlungen über die Umsetzung dauern noch an.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸⁷ Prüfung, den Statistikaufwand für die Wirtschaft deutlich zu reduzieren. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Im Sinne der Verschlinkung des bisherigen Datenumfangs hat der Expertendialog Umwelt VCI/VBW den Versuch unternommen, als Pilotprojekt einen Datenpool Wasser/Abwasser zu erarbeiten. Am Dialog nehmen Vertreter der Wirtschaft, des Landesamtes für Wasserwirtschaft sowie für Statistik und Datenverarbeitung und das StMLU teil. Zuletzt wurde am 04.02.2003 im Expertendialog die Erhebungsbögen 7A und 7B einvernehmlich gekürzt.</p>	<p>☑</p>

<p>¹⁸⁸ Erleichterungen für ISO 14001 akkreditierte Betriebe wie EMAS-Betriebe, wenn sie die Umweltschutzleistung kontinuierlich verbessern, alle einschlägigen Vorschriften des Umweltrechts einhalten und die Öffentlichkeit regelmäßig informieren. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Die Frage, wie die Bedingungen im 2. Halbsatz des nebenstehenden Zieles zu prüfen sind, wird derzeit innerhalb der Staatsregierung und mit der Wirtschaft diskutiert.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁸⁹ Mediation zur Konfliktlösung. Erprobung in einem konkreten Verfahren als Mittel der Verwaltungsvereinfachung und aus der Erfahrung ggf. Erarbeitung von Grundsätzen für deren Einsatz (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Umsetzung noch nicht begonnen, da in der Arbeitsgruppe "Deregulierung und Verwaltungsvereinfachung" noch kein geeignetes Verfahren identifiziert werden konnte; Vorbehalte auf Wirtschaftsseite.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁹⁰ Schulung der Beschäftigten auf allen Ebenen mit dem Kooperationsprinzip im Umweltschutz, der Funktionsweise des EG-Öko-Audits und der einzelnen Vereinfachungen. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Im Rahmen einer Seminarreihe "Betriebliche Eigenverantwortung und Vollzugserleichterungen im Umweltrecht" fanden im Jahre 2002 zwei Schulungen bei den Regierungen von Oberfranken und Niederbayern statt. Zwei weitere Seminare wurden im Januar und März 2003 bei den Regierungen von Oberbayern und der Oberpfalz abgehalten (angestrebt sind möglichst 2 Veranstaltungen pro Regierungsbezirk).</p>	<p>☺</p>
<p>9. Regionalisierung</p>		
<p>¹⁹¹ Verstärkte Information der fachlich betroffenen Beschäftigten der Kreisverwaltungsbehörden und der Regierungen über Verwaltungsvereinfachung und die Kooperation mit der Wirtschaft. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die fachlich betroffenen Beschäftigten der Kreisverwaltungsbehörden und der Regierungen werden im Rahmen von Dienstbesprechungen und Seminarveranstaltungen verstärkt über die Möglichkeiten der Verwaltungsvereinfachung und Kooperation mit der Wirtschaft informiert.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁹² Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen, u.a. zu den Themen Teilnahme am Umweltpakt, Umsetzung von umweltbezogenen Branchenkonzepten (Leitfäden), Umweltmanagementsysteme (EMAS, ISO, Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe – QuH) und deren Förderung (z.B. Bayerisches Umweltberatungs- und Auditprogramm). (<i>Bezirksregierungen, regionale Wirtschaftskammern</i>)</p>	<p>Die auf der Ebene der Bezirksregierungen eingerichteten "Regionalen Arbeitsgruppen Umweltpakt Bayern" befassen sich in ihren regelmäßigen Sitzungen u.a. auch mit den erwähnten Themen.</p>	<p>☑</p>

<p>¹⁹³ Regelmäßige Informationen der Kommunen über Agenda-Prozesse, insbesondere über Umweltmanagementsysteme in diesem Rahmen und über das kommunale Öko-Audit. (<i>Bezirksregierungen</i>)</p>	<p>Zahlreiche ausführliche Informationen (Veranstaltungen, Zeitschriften, u.a.) durch die KommA21 am Landesamt für Umweltschutz; Pilotprojekt "Kommunales Öko-Audit" fortgeführt.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁹⁴ Unterstützung von Aktivitäten lokaler Agenda 21-Prozesse, z.B. die Umsetzung von Umweltmanagementsystemen wie Ökoprot, durch Information und Beratung. Finanzielle Förderung von Maßnahmen des betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen kommunaler Agenden mit Mitteln des Bayerischen Umweltberatungs- und Auditprogramms. (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Unterstützung in Foren und durch Modellvorhaben sowie finanzielle Förderung durch Förderprogramm für kommunale Agenden.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁹⁵ Information der fachlich betroffenen Beschäftigten an den Regierungen und Kreisverwaltungsbehörden mit der Funktionsweise und Bedeutung des Öko-Audits und der Anwendung der Substitutionsvorschriften. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die fachlich betroffenen Beschäftigten der Kreisverwaltungsbehörden und der Regierungen werden im Rahmen von Dienstbesprechungen und Seminarveranstaltungen verstärkt über die Möglichkeiten der Verwaltungsvereinfachung und Kooperation mit der Wirtschaft informiert.</p>	<p>☺</p>
<p>¹⁹⁶ Errichtung "Runder Tische" zum regelmäßigen Informations- und Meinungsaustausch, Ausstattung der Arbeitsgruppen für Nachhaltige Entwicklung mit den für ihre Aufgaben nötigen modernen Kommunikationsmitteln. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bezirksregierungen, regionale Kammerorganisationen, Bezirksstellen der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft</i>)</p>	<p>In allen Regierungsbezirken sind inzwischen "Regionale Arbeitsgruppen Umweltpakt Bayern" eingerichtet worden. Sie bestehen aus Vertretern der Bezirksregierungen sowie der regionalen Einrichtungen der Wirtschaftsverbände (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft). Ausstattung mit modernen Kommunikationsmitteln (u.a. PC, Beamer) ist erfolgt.</p>	<p>☑</p>
<p>¹⁹⁷ Erarbeitung freiwilliger Modelle zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren nach dem Vorbild der Initiative "Schnelle Schlichtung Schwaben". (<i>Genehmigungsbehörden, regionale Wirtschaftskammern</i>)</p>	<p>In mehreren Regierungsbezirken ist die Umsetzung erfolgt; ebenso im Rahmen der Verwaltung 21.</p>	<p>☺</p>

10. Internationale Kontakte; Export von Umwelttechnologie		
<p>¹⁹⁸ Rechtzeitige Information über anstehende internationale Projektausschreibungen und Schaffung eines besonderen Zugangs bei den wichtigsten internationalen Institutionen, um bereits in der Vorbereitungsphase internationaler Projektausschreibungen die Information bayerischer Unternehmen zu ermöglichen und damit deren Exportchancen zu steigern. <i>(Bayerische Staatsregierung, Industrie- und Handelskammern, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktvermittlung durch bayerische Repräsentanz bei den Internationalen Entwicklungsbanken mit Sitz in Washington • Back Office zur bayerischen Repräsentanz beim Auftragsberatungszentrum der IHK für München und Oberbayern (Beratung, Seminare, Info-Veranstaltungen, Sprechtag) • Auftragsberatungszentrum Bayern e.V. • Clearingstelle bei der Bayerischen Ingenieurkammer Bau (u.a. Herstellung von persönlichen Kontakten, anwenderorientiertes Coaching im Auslandsgeschäft); Aufgaben werden nunmehr von der Außenwirtschaftsabteilung der Bayerischen Ingenieurkammer Bau übernommen. • BAIKUM – Bayerische Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie (u.a. mit der zentralen Internetplattform für die außenwirtschaftlichen Aktivitäten der bayerischen Umwelttechnologie) • Bayerische Beteiligung an der Development Gateway Foundation (u.a. direkter Zugang zu der Ausschreibungsplattform „dgMarket“ und Kontakt bayerischer Unternehmen mit Weltbank-Ansprechpartnern) 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>¹⁹⁹ Errichtung einer Clearingstelle zur Steigerung des Dienstleistungsexports, die über Marktchancen berät, geeignete Projekte frühzeitig identifiziert und für bestimmte Projekte interessierte Ingenieurbüros zu größeren Einheiten zusammenführt. <i>(Bayerische Staatsregierung, Bayerische Bauingenieurkammer-Bau)</i></p>	<p>Clearingstelle für internationale Dienstleistungskooperation wurde eingerichtet. Aufgaben werden nunmehr übernommen von der Außenwirtschaftsabteilung der Bayerischen Ingenieurkammer Bau, hervorzuheben ist insbesondere die Gründung des Netzwerkes BTC – Bavarian Technology Consult zu Intensivierung der Zusammenarbeit im Ausland.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>²⁰⁰ Errichtung einer Kontaktberatung für weitere spezifische Exportregionen nach dem Beispiel der Kontaktbüros für Asien und Pazifik (KAP). (<i>Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>"Kontaktbüro Ausland" beim Außenwirtschaftszentrum (AWZ) der bayerischen Industrie- und Handelskammern wurde 2001 eingerichtet und bis Mitte 2004 betrieben. In dieser Zeit wurden 614 Beratungen über 51 Kontaktberater durchgeführt. Die Markteinstiegshilfe erfolgt nunmehr branchenübergreifend über das neue Programm „Fit für Auslandsmärkte – Go International!“</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²⁰¹ Begleitung der bayerischen Wirtschaft bei der Beteiligung an internationalen Ausschreibungen für Infrastrukturprojekte im Umweltbereich hinsichtlich der Bildung von hierfür notwendigen Konsortien als Organisatoren oder Moderatoren. (<i>Industrie- und Handelskammern, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft</i>)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktvermittlung durch bayerische Repräsentanz bei den Internationalen Entwicklungsbanken mit Sitz in Washington • Förderung der Beraterdienstleistungen für ein Konsortium im Rahmen des MAWBP. MAWBP wurde Ende 2003 eingestellt. • Gemeinschaftsprojekt mit der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG): „Bayerische Initiative zur Konsortialbildung für Internationale Entwicklungsprojekte“ (u.a. Beratung des bayerischen Mittelstandes für Beschaffungsprojekte der Weltbankgruppe und anderer internationaler Entwicklungsbanken) • BAIKUM – Bayerische Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie 	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²⁰² Beratende Begleitung der Bildung von Firmenkonsortien im Rahmen von Umweltprojekten (u.a. Projektfinanzierungen und Betreibermodelle) im Ausland. (<i>Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft</i>)</p>	<p>Der von der vbw und der IHK für München und Oberbayern mitinitiierte und unterstützte Verein "Global Partners Bayern" befasst sich bei der Akquise von internationalen Infrastrukturprojekten auch mit diesem Thema.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>²⁰³ Unterstützung des Zusammenschusses von Unternehmen einer bestimmten Branche zum Einstieg in neue Auslandsmärkte mit dem Ziel dieser sog. Firmenpools, die Kosten und Risiken des Markteintritts für die beteiligten Firmen im Ausland zu minimieren. (Bayerische Staatsregierung, Industrie- und Handelskammern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsprojekt mit der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG): "Bayerische Initiative zur Konsortialbildung für internationale Entwicklungsprojekte" (u.a. Beratung des bayerischen Mittelstandes für Beschaffungsprojekte der Weltbankgruppe und anderer internationaler Entwicklungsbanken); • Durchführung von Markterschließungsprojekten im Rahmen des Außenwirtschaftszentrum Bayern (u.a. nach Osteuropa, Türkei, Irland); • BAIKUM Bayerische Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie; • KMU-EFRE-Förderung (EU-Mittel werden im Projekt „Fit für Auslandsmärkte - Go International“ im Rahmen einer Kofinanzierung gezielt eingesetzt, um Unternehmen für Auslandsaktivitäten fit zu machen und strategisch auf eine Internationalisierung auszurichten) 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁰⁴ Unterstützung der Heranführung von Projektgemeinschaften kleiner und mittlerer Unternehmen an neue Projekt- und Finanzierungsmodelle. Bereitschaft zur Leistung einer Anschubfinanzierung für einen revolving Fonds der Wirtschaft, um den Zugang zu Ausschreibungen von (Pre-)Feasibility-Studien für internationale Projekte v.a. im Umweltbereich zu erleichtern. (Bayerische Staatsregierung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsprojekt mit der FhG: "Bayerische Initiative zur Konsortialbildung für internationale Entwicklungsprojekte" (u.a. Beratung des bayerischen Mittelstandes für Beschaffungsprojekte der Weltbankgruppe und anderer internationaler Entwicklungsbanken); • BAIKUM Bayerische Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie • Revolvierender Consultant Trust Fund des StMWVT bei der IFC in Höhe von 2,5 Mio. € zur (Vor-)finanzierung von Machbarkeitsstudien und technischer Unterstützung für internationale Projekte, die von der IFC mitfinanziert werden 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²⁰⁵ Verstärkte politische Begleitung bayerischer Umwelttechnologie-Unternehmen und –Dienstleister beim Eintritt in schwierige Auslandsmärkte. (Bayerische Staatsregierung)</p>	<p>Die politischen Spitzen des Staatministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie begleiten bayerische Unternehmen in schwierige Märkte oder vermitteln Kontakte zu hochrangigen Ansprechpartnern für neue Geschäfte.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>²⁰⁶ Förderung des Transfers des bayerischen Umweltschutzniveaus und Umweltknow-hows durch eine weiter intensivierte Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern; Erweiterung des Lehrangebots des Bildungszentrums für Umweltschutz der Bayerischen Verwaltungsschule speziell für Manager aus den mittel- und osteuropäischen Staaten und aus Entwicklungsländern; Durchführung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Umweltsektor für ausländische Fach- und Führungskräfte im In- und Ausland. <i>(Bayerische Staatsregierung, Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft)</i></p>	<p>Umsetzung durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Machbarkeitsstudien/Kooperationen zu Projekten des technischen Umweltschutzes (Brasilien, China, Kanada); • Kooperationsprojekte im Bereich Natur- und Landschaftsschutz (Chile, Polen, Rumänien, Slowenien, Tschechien); • Seminare zur Umweltweiterbildung für Fach- und Führungskräfte aus mittel- und osteuropäischen Staaten (Litauen, Polen, Tschechien, Ungarn). 	<p>☺</p>
<p>²⁰⁷ Bildung einer gemeinsamen grenzübergreifenden Kooperation mit Italien (Green Key) und Griechenland (Clean up Greece) mit dem Ziel eines kontinuierlichen Erfahrungsaustauschs sowie des Informations- und Personalaustauschs zur Förderung der Kenntnisse und der Anwendung umweltorientierter Managementsysteme um gemeinsam die Qualitätssicherung und Verbesserung touristischer Angebote mit dem Schwerpunkt nachhaltiger, umweltbewusster Betriebsführung zu fördern. <i>(Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband e.V.)</i></p>	<p>Mit der italienischen Region Emilia Romagna fand kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Eine Weiterführung erfolgte nicht, da eine Definition gemeinsamer Ziele nicht zustande kam. Griechenland zeigte kein Interesse an Erfahrungsaustausch zu freiwilligen Vereinbarungen.</p>	<p>☺</p>
<p>²⁰⁸ Stärkung und Intensivierung der internationalen Kooperation in der Umweltforschung. <i>(Bayerische Staatsregierung)</i></p>	<p>Regelmäßige Kontakte im Rahmen der "Deutsch-Tschechischen Arbeitsgruppe Luftreinhaltung". Intensivierung der Kontakte durch Einsatz eines Referatsleiters des StMLU im Tschechischen Umweltministerium.</p>	<p>☑</p>
<p>²⁰⁹ Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur weiteren Stärkung des KUMAS und seiner Ausstrahlung über Bayern hinaus und Schaffung eines Wissenschaftszentrums für Umweltkompetenz (8,1 Mio. DM) und eines internationales Netzwerks für Eco-Effizienz (4,9 Mio. DM). <i>(Bayerische Staatsregierung)</i></p>		<p>☑</p>

<p>²¹⁰ Verstärktes Bemühen zur besseren Nutzung der Fördermittelmöglichkeiten, die die EU europäischen Unternehmen bietet. Anstellung eines Fördermittelberaters bei der Industrie- und Handelskammer München. Beschäftigung weiterer Fördermittelberater, die einen flächendeckenden Service in Bayern leisten können. <i>(Industrie- und Handelskammern)</i></p>	<p>Eine Fördermittelberaterin ist seit Juni 2000 bei der IHK für München und Oberbayern eingestellt. Bewerbungsgespräche für die Einstellung weitere Fördermittelberater sind noch nicht abgeschlossen. Über EU-Förderprogramme wurde Publikation "Business im Binnenmarkt: Die besten Förderprogramme" herausgegeben.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²¹¹ Erfassung von Details der EU-Umweltthemen für KMU's durch gezieltes Coaching. <i>(Industrie- und Handelskammern)</i></p>	<p>Die Zusagen 211, 214 und 215 werden gebündelt und in modifizierter Form umgesetzt. Bei dem von den bayerischen IHKs getragenen Außenwirtschaftszentrum Bayern laufen unter dem Branchenschwerpunkt Umwelttechnologie/Energie folgende Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsbörse Umwelttechnologie Taiwan • Kooperationsprojekt Türkei für Dienstleister und Unternehmen der Branchen Energie und Umwelt • Markterschließung Kanada für Umwelttechnik • Technologiebörse Thailand • Markterschließung Irland. <p>Darüber hinaus ist IHK International Projektpartner der Bayerischen Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie (BAIKUM) mit den Schwerpunkten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Internationalisierungsstrategien • Initiierung von Machbarkeits-Studien in den Zielmärkten • Aus- und Weiterbildung für nationale und internationale Mitarbeiter 	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²¹² Entwicklung von Konzepten für Showrooms, Ausstellungen oder Messebeteiligungen zum Thema Umwelt "Made in Bavaria" in ausgewählten Zielregionen, damit für bayerische mittelständische Unternehmen eine angemessene und kostengünstige Plattform für einen Markt- bzw. Produkttest im Ausland geboten wird. <i>(Industrie- und Handelskammern)</i></p>	<p>Im Jahre 2003 sind im Rahmen des Bayerischen Messebeteiligungsprogramms 8 Messebeteiligungen vorgesehen, z.B. in Russland, Montreal, Spanien, Ungarn, Tokio, u.a. Die Außenwirtschaftszentrum Bayern IHK International GmbH hat im Jahr 2002 Messebeteiligungen in Taiwan, Irland, Türkei und Kanada und 2003 in Australien und Malaysia durchgeführt bzw. geplant.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

<p>²¹³ Regelmäßige Veranstaltung von Umweltexporttagen zur Förderung des Exports von Umwelttechnologie und zur Herstellung einer größeren Transparenz auf den internationalen Märkten für Umwelttechnologie. Ziel ist , die Erfahrungen einzelner Unternehmen auf den internationalen Umweltmärkten einer breiten Schicht von bayerischen Umwelttechnologie-Exporthandlern zugänglich und transparent zu machen. <i>(Industrie- und Handelskammern)</i></p>	<p>Bisher wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marktzugang Japan im Umweltbereich am 17.07.2001 in Augsburg • Bayerischer Außenwirtschaftstag 2001 in Augsburg am 4./5.12.2001 • Informationsveranstaltung Consultant Trust des Freistaats Bayern am 4./5.7.2002 	<input checked="" type="checkbox"/>
<p>²¹⁴ Erleichterung des Einstiegs in Auslandsmärkte vor allem für KMU's durch maßgeschneidertes Coaching. Beratung und Betreuung durch das Umwelttechnologiebüro BUTE in Zusammenarbeit mit den IHK's und unter Heranziehung geeigneter Berater. <i>(Industrie- und Handelskammern)</i></p>	<p>Die Zusagen 211, 214 und 215 werden gebündelt und in modifizierter Form umgesetzt. Bei dem von den bayerischen IHK's getragenen Außenwirtschaftszentrum Bayern laufen unter dem Branchenschwerpunkt Umwelttechnologie/Energie folgende Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsbörse Umwelttechnologie Taiwan • Kooperationsprojekt Türkei für Dienstleister und Unternehmen der Branchen Energie und Umwelt • Markterschließung Kanada für Umwelttechnik • Technologiebörse Thailand • Markterschließung Irland. • Darüber hinaus ist IHK International Projektpartner der Bayerischen Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie (BAIKUM) mit den Schwerpunkten • Erarbeitung von Internationalisierungsstrategien • Initiierung von Machbarkeits-Studien in den Zielmärkten • Aus- und Weiterbildung für nationale und internationale Mitarbeiter 	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>²¹⁵ Bereitstellung erforderlichen Know-how für den Einstieg in den internationalen Umweltmarkt durch den Aufbau eines Expertenpools Umwelt Bayern. Über ein DV-gestütztes Wissensmanagement-System soll das in Bayern vorhandene Know-how von Personen, Unternehmen und Institutionen möglichst vollständig erfasst und systematisiert werden. (<i>Industrie- und Handelskammern</i>)</p>	<p>Die Zusagen 211, 214 und 215 werden gebündelt und in modifizierter Form umgesetzt. Bei dem von den bayerischen IHKs getragenen Außenwirtschaftszentrum Bayern laufen unter dem Branchenschwerpunkt Umwelttechnologie/Energie folgende Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsbörse Umwelttechnologie Taiwan • Kooperationsprojekt Türkei für Dienstleister und Unternehmen der Branchen Energie und Umwelt • Markterschließung Kanada für Umwelttechnik • Technologiebörse Thailand • Markterschließung Irland. • Darüber hinaus ist IHK International Projektpartner der Bayerischen Innovations- und Kooperationsinitiative Umwelttechnologie (BAIKUM) mit den Schwerpunkten • Erarbeitung von Internationalisierungsstrategien • Initiierung von Machbarkeits-Studien in den Zielmärkten • Aus- und Weiterbildung für nationale und internationale Mitarbeiter 	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²¹⁶ Im Sinne von langfristigen Kooperationen Durchführung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Umweltbereich, die entweder konkrete Projekte in einzelnen Zielländern flankieren oder der Projektakquisition und – vorbereitung dienen. (<i>Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft</i>)</p>	<p>Über bfz und TTW in Hof Durchführung erster Veranstaltungen in Mexiko (Ambitec) im Bereich Wasser- und Abfallwirtschaft.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
<p>²¹⁷ Stärkung der Konzentration umfassender Kompetenzen in der Umwelttechnik im Raum Augsburg/Schwaben zur Stärkung der internationalen Bedeutung dieses wesentlichen Bausteins im bayerischen Gesamtnetzwerk Umwelttechnik. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>		<p><input checked="" type="checkbox"/></p>

11. Kooperationsmodelle		
<p>²¹⁸ Fortführung des Bayerischen Altlastenkreditprogramms, das Unternehmen Finanzierungshilfen für eine eigenverantwortliche Altlastensanierung bietet. Modifizierung der Förderrichtlinien. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Um für mittelständische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft eine Vereinfachung und Verschlinkung des Antragsverfahrens für Fördermaßnahmen im Umweltbereich zu erreichen, wurden alle Fördermaßnahmen des Umweltbereichs im Bayerischen Umweltkreditprogramm 2004 zusammengefasst. Auch das Altlastenkreditprogramm wurde in das Bayerische Umweltkreditprogramm als Teilbereich Altlastensanierung integriert und 2004 mit einem Darlehensvolumen von 15,7 Mio. € ausgestattet.</p>	☑
<p>²¹⁹ Einsatz der nicht für das Altlastenkreditprogramm verwendeter Zinserträge des Altlastensanierungsfonds für die Bewältigung gewerblicher sowie kommunaler Altlasten gewerblichen Ursprungs. Dabei soll die Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB) ihren Sachverstand für die Erkundung und Sanierung von Altlasten einbringen und im Rahmen eines erweiterten Dienstleistungsangebots Hilfestellung anbieten. (<i>Bayerische Staatsregierung</i>)</p>	<p>Die nicht verwendeten Zinserträge fließen in ein Kooperationsmodell fließen; die Detailverhandlungen mit den beteiligten Ressorts und den kommunalen Spitzenverbänden sind nahezu abgeschlossen.</p>	☺
<p>²²⁰ Weitere Beteiligung an der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB) und Leistung eines jährlichen Finanzierungsbeitrages in Höhe von jeweils 3 Mio. DM. (<i>Bayerische Staatsregierung, Bayerische Wirtschaft</i>)</p>	<p>Jährlicher Finanzierungsbeitrag in Höhe von jeweils 1,534 Mio. EURO (3,0 Mio. DM) sichergestellt.</p>	☑
<p>²²¹ Beteiligung über eine zu gründende Unterorganisation an der Finanzierung der GAB. (<i>Bayerisches Handwerk</i>)</p>	<p>Am 19.07.2001 erfolgte die Gründung des Vereins "Umweltschutz im bayerischen Handwerk e.V.". Eine Beitragsordnung wurde am 07.05.02 verabschiedet und ist am 01.01.2003 in Kraft getreten. Die bayerischen Handwerksorganisationen werden ihre Mitglieder über den Verein informieren und zur Mitgliedschaft ermuntern.</p>	☑
<p>²²² Angebot der Gesellschafter der GAB an die kommunalen Spitzenverbänden zur Beteiligung an der Gesellschaft unter Ausweitung des Aufgabenbereichs der GAB. (<i>Bayerische Staatsregierung, GAB e.V.</i>)</p>	<p>Die kommunalen Spitzenverbände haben ihre Bereitschaft erklärt, zur Umsetzung eines Kooperationsmodells in Detailgespräche einzutreten. Die Beratungen dauern an (siehe auch Nr. 219).</p>	☺

<p>²²³ Fortsetzung der Kooperation in der Sonderabfall-Entsorgung nach der erforderlichen Fusion der GSB mit der Sonderabfall-Entsorgung Franken GmbH (SEF). Dauerhafte Gewährleistung der Entsorgungssicherheit und hoher Entsorgungsqualität bei einer weiterhin ökologisch verträglichen und gleichzeitig kosteneffizienten Gestaltung der Sonderabfall-Entsorgung. <i>(Bayerische Staatsregierung, bayerische Wirtschaft)</i></p>	<p>Die Kooperation in der Sonderabfall-Entsorgung wird fortgesetzt. Die Entsorgungsqualität ist vorbildlich und entspricht höchsten Umweltstandards. Da die wirtschaftliche Situation der GSB (u.a. auch aufgrund des Kostendrucks) angespannt ist, wurden zur Sicherstellung der Liquidität Verhandlungen mit den beteiligten Banken geführt, die inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden konnten.</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>
--	---	--

C. Folien zum Thema Umweltpakt Bayern